

Drs. 5226-16
Potsdam 15 04 2016

Stellungnahme zum Antrag auf
Aufnahme des
**Zentrums für Allgemeine
Sprachwissenschaft (ZAS),
Berlin,**
in die gemeinsame Förderung
durch Bund und Länder nach der
Ausführungsvereinbarung WGL

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Kenngrößen	7
B. Aufgaben	9
C. Zur Bedeutung	10
D. Zur wissenschaftlichen Qualität	12
E. Stellungnahme zum Aufnahmeantrag	18
Anlage: Bewertungsbericht zum Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin	19

Vorbemerkung

Der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) hat den Wissenschaftsrat im März 2015 gebeten, die Anträge für einen großen inhaltlich-strategischen Sondertatbestand sowie für die Aufnahme von Einrichtungen – darunter auch das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin – in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder nach Ausführungsvereinbarung WGL |¹ zu prüfen. Der Wissenschaftsrat ist hierbei aufgefordert, zur wissenschaftlichen Qualität der Einrichtung bzw. des Sondertatbestands, zur überregionalen Bedeutung und zur strukturellen Relevanz für das Wissenschaftssystem Stellung zu nehmen. Hierbei soll die Position der Leibniz-Gemeinschaft einbezogen werden. Über die Einzelbewertung der Einrichtung bzw. des Sondertatbestands hinaus wird der Wissenschaftsrat vom Ausschuss der GWK ersucht, die Förderwürdigkeit der Anträge sowohl hinsichtlich dieser drei Kriterien als auch insgesamt anhand der Prädikate exzellent, sehr gut, gut und nicht hinreichend zu beurteilen. |²

Der Wissenschaftsrat hat den Evaluationsausschuss im Juli 2015 gebeten, die Evaluation des ZAS durchzuführen; dieser hat eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Arbeitsgruppe hat das ZAS am 19. und 20. November 2015 besucht und auf der Grundlage des Besuchs einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 4. März 2016 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet. Er hat hierbei auch eine am 26. November 2015 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete Stel-

|¹ Gemeinsame Wissenschaftskonferenz: Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. – Ausführungsvereinbarung WGL (AV-WGL) vom 27.10.2008, zuletzt geändert am 20.4.2012.

|² Ebd., Art. 2.5.4.3., S. 10.

6 lungnahme zur Aufnahme des ZAS in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder nach Ausführungsvereinbarung WGL berücksichtigt.

Der Wissenschaftsrat hat die vorliegende Stellungnahme auf seinen Sitzungen vom 13. bis 15. April 2016 in Potsdam beraten und verabschiedet.

A. Kenngrößen

Die Vorgängereinrichtung des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), das Zentralinstitut für Sprachwissenschaft (ZISW), entstand 1968/69 während der Reform der Akademie der Wissenschaften der DDR. Im Zuge der Akademieauflösung hatte der Wissenschaftsrat im Jahr 1991 empfohlen, Teile der geistes- und kulturwissenschaftlichen Akademieforschung in Form „geisteswissenschaftlicher Forschungszentren“ weiterzuführen. Dies hatte die Gründung der Berliner „Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben mbH“ unter der Ägide der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) zur Folge. Im Rahmen dieser Fördergesellschaft entstand ein „Forschungsschwerpunkt Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung“ (FAS). Auf Empfehlung des Wissenschaftsrates vom November 1994 wurden zwei Jahre später sieben Geisteswissenschaftliche Zentren gegründet, darunter auch die „Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e.V.“ (GWZ). Unter dem organisatorischen Dach des Trägervereins wurden neben dem ZAS das Zentrum Moderner Orient (ZMO) und das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) angesiedelt. Der Haushalt des ZAS wird seither zu etwa einem Drittel vom Sitzland Berlin als Grundfinanzierung getragen. Die Finanzierung des Forschungsprogramms erfolgte bis 2007 hauptsächlich durch das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgelegte Programm „Geisteswissenschaftliche Zentren“. Nach Auslaufen der von Beginn an auf zwölf Jahre begrenzten DFG-Finanzierung wurde das ZAS auf der Grundlage einer positiven Stellungnahme des Wissenschaftsrates |³ in die hauptsächliche Finanzierung des Forschungsprogramms durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) übernommen. Das vom ZAS für die zweite Förderperiode des BMBF (2014 bis 2019) erarbeitete Forschungsprogramm wurde durch eine seitens des Bundesministeriums eingesetzte Kommission im Winter 2012 positiv begutachtet.

Das ZAS verfügte im Haushaltsjahr 2015 über Gesamteinnahmen von 4,0 Mio. Euro. Davon entfielen 0,8 Mio. Euro auf die Grundausrüstung durch das Land Berlin, 1,9 Mio. Euro auf die Ergänzungsausstattung aus der Pro-

|³ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften in Deutschland, Köln 2006, S. 168.

8 grammförderung durch das BMBF und 1,3 Mio. Euro auf sonstige Drittmittel. Die Personalausgaben 2015 beliefen sich auf 2,8 Mio. Euro. Im Zeitraum von 2012 bis 2014 hat das ZAS Drittmittel in Höhe von insgesamt rund 2,7 Mio. Euro verausgabt, davon stammte ein Großteil (68 %) von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), 13 % vom Land bzw. den Ländern, 8 % von der Europäischen Union, 6 % von Stiftungen und 5 % von sonstigen Mittelgebern.

Zum 31. Dezember 2015 (Stichtag) verfügte das ZAS insgesamt über 7,5 institutionelle Stellen (Vollzeitäquivalente, VZÄ), von denen 5,0 Stellen besetzt waren. Für das wissenschaftliche Personal waren 3,5 Stellen vorgesehen, davon war eine Stelle besetzt. Hinzu kamen 30,4 drittmittelfinanzierte, befristete VZÄ, davon 28,4 VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Insgesamt waren am Stichtag 43 Personen am ZAS tätig, darunter 23 Wissenschaftlerinnen und 13 Wissenschaftler.

B. Aufgaben

Die Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e.V., zu denen das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) gehört, sind laut § 2 Abs. 1 ihrer Satzung |⁴ „mit dem Ziel der Förderung interdisziplinärer, kooperativer und projektorientierter sowie kulturwissenschaftlich und international ausgerichteter Forschung auf den Gebieten Moderner Orient, Allgemeine Sprachwissenschaft sowie Literatur und Kulturforschung eingerichtet worden“. Das ZAS forscht auf dem Gebiet der Allgemeinen Sprachwissenschaft.

Durch die Erforschung der menschlichen Sprachfähigkeit im Allgemeinen, ihrer Ausprägung in Einzelsprachen und ihrer biologischen, kognitiven und sozialen Faktoren will das ZAS zum Verständnis der grundlegenden Strukturen, des Erwerbs und der Verarbeitung von Sprache und deren Störungen sowie zur Entwicklung von sprachtechnologischen Anwendungen beitragen.

|⁴ Satzung des eingetragenen Vereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. vom 4. Oktober 1995, zuletzt geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 13. Dezember 2010.

C. Zur Bedeutung

Das ZAS hat sich zu einem deutschlandweit einzigartigen Zentrum der allgemeinen Sprachwissenschaft entwickelt, das in der Fachwelt eindrucksvoll vernetzt und international sichtbar ist. Das Zentrum verfolgt in seinen Forschungsbereichen einen konsequent theoriegeleiteten Zugang und arbeitet zudem experimentell auf hohem Niveau bei einer beeindruckenden Methodenvielfalt. Kennzeichnend für das ZAS ist seine Stärke in der allgemeinen sprachwissenschaftlichen Theoriebildung mit einem Forschungsfokus auf nichteuropäischen kleinen Sprachen. Dabei ist das ZAS in der Lage, unterschiedliche theoretische Standpunkte abzudecken und so im Theorie- und Sprachvergleich innovative und ergiebige Forschungsperspektiven zu entwickeln. In seinen Forschungsbereichen betreibt das Zentrum Forschung von sehr guter, in Teilen exzellenter Qualität. Insbesondere in den Bereichen der Laborphonologie/Laborphonetik sowie der formalen Semantik und Pragmatik überzeugt das ZAS mit herausragenden Forschungsleistungen und innovativen Ansätzen. Diese insgesamt sehr positive Entwicklung des ZAS beruht auf einer wettbewerbsfähigen, strategisch ausgerichteten Programmatik, die das Zentrum in den letzten Jahren systematisch erarbeitet hat.

Die Forschung des ZAS ist weitgehend komplementär zur universitären Forschung in Deutschland, bei der die Sprachwissenschaft in der Regel den Einzelphilologien als (jeweils kleinerer) Bereich zugeordnet ist. Das ZAS legt seinen Schwerpunkt auf die systematische Forschung zu nichteuropäischen kleinen Sprachen, aktuell beispielsweise den kleinen Sprachen Ozeaniens und Südamerikas, die disziplinär nicht gut an Universitäten verortet ist und in der am ZAS etablierten Breite und Tiefe dort auch nur schwer möglich wäre. Die damit verbundene Forschungskompetenz ist jedoch von hoher Relevanz und auch Aktualität, da weltweit zahlreiche kleine Sprachen vom Verschwinden bedroht sind. Gerade sie zeigen eine Fülle von sprachlichen Phänomenen, die in den intensiv erforschten großen Sprachen nicht vorkommen. Mit seiner hervorragenden Laborausstattung verfügt das ZAS insbesondere in den Bereichen Phonetik und experimentellen Laborphonologie über eine wichtige Forschungsinfrastruktur, die auch intensiv von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden genutzt wird. International gesehen verfügen nur wenige Standorte über eine vergleichbare Kompetenz in allgemeiner Linguistik wie das ZAS. Würde eine solche Kompetenz aufgegeben, lie-

ße sich diese nur mit erheblichen Investitionen an anderer Stelle wieder aufbauen.

D. Zur wissenschaftlichen Qualität

Zur Forschung

Dem ZAS ist die Entwicklung einer insgesamt kohärenten Forschungsprogrammstruktur gelungen. Die vormals eher kleinteilige Ausrichtung der Forschung hat das Zentrum zu einer übergreifenden schlüssigen Programmstruktur fortentwickelt. Auch ist es dem ZAS in den vergangenen Jahren gelungen, nicht ergiebige Themengebiete zugunsten neuer programmatischer Akzente wie der Soziophonetik aufzugeben. Das Bestreben des ZAS, den Bereich der lexikalischen Semantik thematisch auszubauen, ist nachvollziehbar; die Machbarkeit einer programmatischen Ausweitung sollte allerdings vor dem Hintergrund der vorhandenen Ressourcen kritisch geprüft werden. Die Umstrukturierung der Forschung in den BMBF-geförderten fünf Programmbereichen |⁵ in zunächst vier Forschungsbereiche sowie die geplante Einrichtung eines weiteren fünften Bereichs zur Sprachdokumentation und -archivierung ist eine nachvollziehbare und wichtige Weichenstellung für die künftige Entwicklung.

Das ZAS verbindet theoriegeleitete und anwendungsorientierte Forschung in überzeugender Weise. Wesentlich hierfür ist die konsequente Einbindung theoretisch ausgerichteter Linguisten, die zugleich über fundierte Erfahrung mit empirischer und experimenteller Forschung verfügen. Insbesondere im Bereich der Sprachentwicklung ist die Übersetzung theoretischer Forschung in anwendungsnahe Bereiche hervorragend gelungen. Aktuelle praxisrelevante Beispiele sind die Bereitstellung von Diagnostikkriterien für (vorschulische) Sprachstandserhebungen und die Entwicklung von Sprachförderprogrammen für Kinder und Erwachsene.

Das ZAS verfolgt nicht nur inhaltlich und konzeptuell, sondern auch methodisch innovative Ansätze, etwa im Bereich „Semantik und Pragmatik“ durch

|⁵ Das Forschungsprogramm umfasste ursprünglich sechs Programmbereiche. Der Programmbereich 5 „Inkrementeller Aufbau syntaktischer und (diskurs-)semantischer Repräsentationen“ wurde mit dem Weggang des zuständigen Koordinators aufgelöst. Forschungsfragen des früheren Programmbereichs 5 wurden in anderen Bereichen aufgenommen.

den systematischen Einsatz von auf diesem Gebiet bislang unerprobten Analyseverfahren wie dem *Mousetracking*, |⁶ und entwickelt neue messtechnische Verfahren, beispielsweise zur Erfassung der Sprechatmung oder des Luftstroms im Bereich „Laborphonologie“.

Im Begutachtungszeitraum hat das ZAS seine Forschungsergebnisse in zumeist sehr guter oder in herausragender Qualität publiziert. Das Zentrum zeigt Präsenz in nahezu allen führenden Zeitschriften des Fachs. Die vom Zentrum herausgegebene Schriftenreihe „ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL)“ wird in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft hoch geschätzt. Das ZAS sollte im Interesse einer institutionellen Zurechenbarkeit von Veröffentlichungen und einer damit verbundenen Profilierung künftig darauf achten, dass bei Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihre Zugehörigkeit zum Zentrum deutlich wird. Ferner sollte Sorge dafür getragen werden, dass intern erarbeitete und veröffentlichungsfähige Forschungspapiere auch publiziert werden.

Im Zeitraum 2012 bis 2014 ist das Drittmittelaufkommen des ZAS mit insgesamt rund 2,7 Mio. Euro ausgezeichnet. Dabei ist besonders positiv hervorzuheben, dass es sich bei gut zwei Dritteln der verausgabten Drittmittel um DFG-Mittel handelt. Der recht hohe Drittmittelanteil des ZAS im Jahr 2014 mit 34 % der verfügbaren Mittel |⁷ erfordert eine konsequente Drittmittelstrategie, die eng an das Forschungsprogramm angebunden ist. Das ZAS sollte die Auswahl der Drittmittelprojekte daher künftig noch konsequenter an seinen Forschungsschwerpunkten orientieren, um die programmatische Kohärenz dauerhaft zu gewährleisten.

Das Zentrum verfolgt eine überzeugende Strategie zur Förderung seines wissenschaftlichen Nachwuchses und schöpft angesichts der schwierigen Ressourcensituation hierbei alle Möglichkeiten aus. Die Selbstverpflichtung des ZAS, seinen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zur Lehre im Umfang von einer Veranstaltung pro Jahr und VZÄ einzuräumen, ist vorbildlich. Nachwuchskräfte können auf diese Weise Lehrerfahrung sammeln, die für eine wissenschaftliche Karriereperspektive unerlässlich ist. Erwähnenswert ist auch, dass ein Forschungsmodul des Masterstudiengangs Linguistik der Humboldt Universität zu Berlin (HU) von den Studierenden zu großen Teilen am ZAS absolviert wird. Generell profitieren Studierende der

|⁶ Unter *Mousetracking* wird die Aufzeichnung der Mausbewegung bei der Interaktion mit dem Computer verstanden.

|⁷ Drittmittelanteil ohne Ergänzungsausstattung des BMBF; der Drittmittelanteil mit BMBF-Ergänzungsausstattung liegt bei 79 %.

Berliner Universitäten von den Veranstaltungen des ZAS, der Nutzung der Bibliothek und der Möglichkeit eines ZAS-Stipendiums. |⁸

Das ZAS ist ein gefragter Kooperationspartner in der Region sowie eindrucksvoll vernetzt mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland. Für die Universitäten im Berliner Raum (Humboldt-Universität zu Berlin, Freie Universität Berlin, Universität Potsdam) spielt das ZAS eine wichtige Rolle in Lehre und Nachwuchsförderung sowie der wechselseitigen Nutzung von Infrastrukturen. Zudem profitieren die Universitäten bei Neuberufungen und bei Forschungsaufenthalten von Gastwissenschaftlerinnen bzw. Gastwissenschaftlern in hohem Maße von der Attraktivität des Zentrums. Über den „Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit“ (BIVEM) besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit des ZAS mit der HU Berlin, der Freien Universität Berlin (FU) und der Universität Potsdam, zudem mit einer Reihe weiterer Universitäten. Das Kooperationspotenzial von BIVEM wird allerdings noch nicht ausgeschöpft. Das ZAS sollte die Zusammenarbeit in diesem Verbund künftig systematisch ausbauen und damit seine Einbindung in den Verbund stärken.

Besonders ausgeprägt ist die Verbindung des ZAS zu der HU Berlin, an der der Direktor des Zentrums eine Professur innehat. Der Wissenschaftsrat unterstützt ausdrücklich die erklärte Absicht der HU Berlin, die Denomination der Professur bei Ausscheiden des derzeit amtierenden Direktors zu erhalten und im Rahmen einer gemeinsamen Berufung zu besetzen. Bemerkenswert sind zudem Umfang und Qualität der langjährig gepflegten Kooperation des ZAS mit der Universität Potsdam. Bislang ist allerdings noch keine gemeinsame Berufung von Universität Potsdam und ZAS erfolgt. Dass eine gemeinsame Berufung für die Universität Potsdam im Interesse einer institutionellen Verbindung grundsätzlich in Frage kommt und die Möglichkeiten hierfür geprüft werden sollen, ist ebenfalls sehr begrüßenswert.

Kooperationen des ZAS mit Leibniz-Einrichtungen bestehen vor allem zum Mannheimer Institut für Deutsche Sprache (IDS), dem gegenwärtig einzigen sprachwissenschaftlichen Institut der Leibniz-Gemeinschaft. Im Programmbereich Forschungsinfrastrukturen stellt das IDS zusammen mit seinen Partnern elektronische Sprachdaten für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Verfügung. Das ZAS plant in diesem Zusammenhang, mit der Datenbank zu satzeinbettenden Prädikaten Forschungsergebnisse zum Deutschen zugänglich zu machen. Die Zusammenarbeit von IDS und ZAS im Bereich der Forschungsinfrastruktur besteht bislang allerdings vor allem in Austauschaktivitäten, wie der gemeinsamen Durchführung von Tagungen, womit das Synergiepotenzial

|⁸ Im Zeitraum 2012 bis 2014 wurden insgesamt fünf Dissertationen an der HU Berlin abgeschlossen, die durch Stellen oder Stipendien des ZAS gefördert wurden.

einer Kooperation noch nicht ausgeschöpft ist. Der neu geplante Forschungsbereich V „Sprachdokumentation und Spracharchivierung“ am ZAS lässt die Entwicklung einer hochwertigen Infrastruktur für die linguistische Feldforschung erwarten. Entwicklung und Implementierung kann aber nur in enger Kooperation mit passenden Einrichtungen, wie dem IDS, bewerkstelligt werden. Darüber hinaus bestand eine punktuelle Zusammenarbeit des ZAS mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in der Normierung des Sprachstandtests Russisch und des Tests MAIN zu den narrativen Fähigkeiten von Kindern sowie mit GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften bei dem Projekt *„Language acquisition as a window to social integration among Russian language minority children“*. Unabhängig von der geplanten Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft sollte das ZAS die Kooperationspotenziale mit diesen Einrichtungen weiter ausloten und den Austausch aktiv fördern.

Aufgrund der bestehenden inhaltlichen Bezüge wird dem ZAS außerdem eine Vertiefung des wissenschaftlichen Austauschs mit den Max-Planck-Instituten für Menschheitsgeschichte in Jena (MPI-SHH) und zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften (MPI-MMG) in Göttingen empfohlen. Diese sollte aktiv vom ZAS angestoßen werden.

Der Beirat sieht sich primär in der Rolle eines unterstützend-begleitenden Organs, weniger in derjenigen eines kritisch-prüfenden Impulsgebers. Erforderlich ist eine stärkere Einbindung des Beratungsgremiums bei grundlegenden Entscheidungen des ZAS. Dies gilt insbesondere für die Beratungen über das Forschungsprogramm und die wissenschaftliche Weiterentwicklung des Zentrums, die der Beirat bereits im Vorfeld aktiv und kritisch begleiten sollte. Es wird positiv aufgenommen, dass Berufungsverfahren und Zusammensetzung des Beirats mit Eintritt in die Leibniz-Gemeinschaft den Empfehlungen der WGL entsprechend angepasst werden sollen.

Zu wissenschaftsbasierten Serviceleistungen

Im Rahmen des Netzwerks „Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit“ (BIVEM) beteiligt das ZAS sich an einer Reihe wichtiger Arbeiten, die in Sprachstandstests, Beratungsangeboten und Veranstaltungen für die Öffentlichkeit resultieren. Ferner hat das ZAS im Jahr 2014 mit dem Buch *„Das mehrsprachige Klassenzimmer“* eine stark nachgefragte Hilfestellung für die Integration und Wertschätzung nicht-deutscher Muttersprachen im Unterricht herausgegeben. Die vorgesehene Erweiterung der bereits bestehenden Serviceleistungen von BIVEM bei der Fortbildung von vorschulischen Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern, der Elternberatung und der Ausrichtung von Projekttagen zur Mehrsprachigkeit an Schulen ist schlüssig. Ebenfalls positive Akzente setzt das Zentrum mit der geplanten Sprachstandsbestimmung mehrsprachiger Kinder in der jeweiligen Herkunftssprache und der Zertifizierung der Sprachkompetenz von mehrsprachigen Kindern.

Der Forschungsbereich V hat das Potenzial, mit dem Spracharchiv und den damit verbundenen Aktivitäten, insbesondere der Weiterentwicklung von Dokumentationssoftware und Annotationsstandards, eine wertvolle Dienstleistung für die linguistische Feldforschung zu erbringen. Um den hierfür zwingend notwendigen Ausbau technischer Expertise zu leisten, müssen die personellen Ressourcen über Kooperationen und Drittmittelprojekte aufgestockt werden. Dieses Vorhaben lässt sich daher nur in enger Kooperation mit weiteren Einrichtungen wie dem IDS sowohl inhaltlich als auch in technischer Hinsicht erfolgreich umsetzen. Vor allem auf dem sehr dynamischen Gebiet der Sprachtechnologie ist die Einbindung von externer technischer Expertise (Softwareentwicklung, Administration für die Archivierung) unabdingbar.

Zu Organisation und Ausstattung

Das ZAS zeichnet sich organisatorisch durch eine schlanke, effiziente Struktur aus, die allerdings auch für eine Einrichtung dieser Größe weiterentwickelt werden müsste. Die vorteilhaften Synergieeffekte durch die bestehende gemeinsame Verwaltung unter dem organisatorischen Dach der GWZ sind nachvollziehbar. Allerdings sollte sichergestellt sein, dass der Trägerverein für das ZAS auch im Fall einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft die komplexen Verwaltungsleistungen übernehmen kann, die hierfür erforderlich sind. Es ist begrüßenswert, dass für das ZAS innerhalb der GWZ bereits ein getrennter Finanzhaushalt geführt wird. Die geplante Einführung eines Programmbudgets sollte konsequent vorangetrieben werden.

Die aktuelle organisatorische Umstrukturierung der wissenschaftlichen Aktivitäten in Forschungsbereiche, die das ZAS im Zuge der beantragten Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft vorantreibt, ist plausibel und wird befürwortet. Bei der zukünftig geplanten Kombination theoretischer und anwendungsbezogener Forschung sollte das ZAS dringend darauf achten, dass die eigentliche Kernsubstanz der theoretisch-linguistischen Forschung nicht berührt und nur durch solche anwendungsbezogene, auf den öffentlichen Nutzen ausgerichtete Forschung ergänzt wird, die das Portfolio des Zentrums überzeugend erweitert.

Die derzeit als Nebenamt ausgeübte Direktorenposition des ZAS stellt keine zukunftsfähige Konstruktion dar. Bei einer Aufnahme des Zentrums in die Leibniz-Gemeinschaft, spätestens jedoch bei der Neubesetzung nach Ausscheiden des amtierenden Direktors, ist die Einrichtung einer hauptamtlichen Direktorenstelle notwendig. Positiv bewertet wird die Ankündigung des Landes Berlin, dass eine Neubesetzung der Direktorenstelle im Wege einer gemeinsamen Berufung erfolgen wird. Dies gilt entsprechend auch für die erklärte Absicht der HU Berlin, dass im Falle einer gemeinsamen Berufung mit dem ZAS die Möglichkeiten des Berliner Hochschulgesetzes für Freistellungen genutzt werden sollen. Das klare Bekenntnis der HU Berlin hinsichtlich einer gemeinsamen Berufung im Falle einer Neubesetzung der ZAS-Direktorenstelle und der

damit verbundenen inhaltlichen Ausrichtung der Professur wird nachdrücklich gewürdigt.

Wünschenswert wäre die Besetzung von ein bis drei Bereichsleitungen des ZAS durch Neuberufungen (W2-Professuren) gemeinsam mit Universitäten im Berliner Raum. Im Fall der stellvertretenden Direktorin bzw. des stellvertretenden Direktors sollte dabei jedoch sichergestellt werden, dass die gemeinsame Berufung sich mit den Leitungsaufgaben des ZAS vereinbaren lässt.

Die personelle Ausstattung des ZAS ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt ihrer Zahl nach grundsätzlich angemessen. Das ZAS verfügt über sehr gut qualifiziertes Personal und unterstützt engagiert dessen Fort- und Weiterbildung im Rahmen seiner Möglichkeiten. Für die wissenschaftlichen Nachwuchskräfte bestehen gute Qualifizierungs- und Fortbildungsbedingungen. Allerdings kann das Zentrum seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgrund der sehr geringen Anzahl an institutionellen Stellen kaum berufliche Perspektiven bieten. Angesichts der Funktion des ZAS ist ein deutlicher und qualitativ gesicherter Aufwuchs an institutionellen Stellen notwendig.

Das ZAS verfügt mit dem Phonetiklabor einschließlich des schalltoten Aufnahme-raums, dem Labor für Bewegungsmessungen und dem Labor für psycholinguistische Untersuchungen über eine hervorragende, in Teilen deutschlandweit einzigartige Laborausstattung. Diese wird in Forschung und Lehre sehr intensiv genutzt und ist von hoher Attraktivität für Kooperationspartner und Gastwissenschaftlerinnen bzw. Gastwissenschaftler.

E. Stellungnahme zum Aufnahmeantrag

Der Wissenschaftsrat bewertet das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin, im Hinblick auf eine Aufnahme in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder nach Ausführungsvereinbarung WGL insgesamt als exzellent.

- _ Der Wissenschaftsrat bewertet die wissenschaftliche Qualität der Arbeit des ZAS als exzellent.
- _ Der Wissenschaftsrat bewertet die überregionale Bedeutung des ZAS als sehr gut.
- _ Der Wissenschaftsrat bewertet die strukturelle Relevanz des ZAS für das Wissenschaftssystem als exzellent.

Anlage: Bewertungsbericht zum
Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin

2016

Drs. 5083-16
Köln 05 02 2016

INHALT

Vorbemerkung	23
A. Ausgangslage	24
A.I Entwicklung und Aufgaben	24
I.1 Entwicklung	24
I.2 Aufgaben	25
I.3 Positionierung im fachlichen Umfeld	26
A.II Arbeitsschwerpunkte	27
II.1 Forschung	27
II.2 Wissenschaftsbasierte Serviceleistungen	35
II.3 Kooperationen	37
II.4 Qualitätssicherung	38
A.III Organisation und Ausstattung	39
III.1 Organisation	39
III.2 Ausstattung	40
A.IV Künftige Entwicklung	43
B. Bewertung	46
B.I Zur Bedeutung	46
B.II Zu den Arbeitsschwerpunkten	47
II.1 Zur Forschung	47
II.2 Zu wissenschaftsbasierten Serviceleistungen und Transfer	54
II.3 Zu Kooperationen	55
II.4 Zur Qualitätssicherung	57
B.III Zu Organisation und Ausstattung	57
III.1 Zur Organisation	57
III.2 Zur Ausstattung	58
Anhang	61
Abkürzungsverzeichnis	70

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin, ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

I.1 Entwicklung

Die Vorgängereinrichtung des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), das Zentralinstitut für Sprachwissenschaft (ZISW), entstand während der Reform der Akademie der Wissenschaften der DDR 1968/69 und verfügte über sechs Forschungsbereiche und annähernd 40 Forschungsgruppen. Der Wissenschaftsrat empfahl in seinen Stellungnahmen von 1991 und 1994 |⁹ die Auflösung des ZISW und die Gründung eines Zentrums für allgemeine Sprachwissenschaft, Sprachtypologie und Universalienforschung in Berlin, in das drei Forschungsgruppen des als besonders herausragend angesehenen Bereichs „Grammatik/Semantik“ des ZISW überführt werden sollten. Andere Forschungsgruppen wurden zur Weiterführung am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim, zur Überführung in eine Arbeitsgruppe der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), zur Übernahme als längerfristige Akademievorhaben oder zur Einzelförderung im Rahmen von Drittmittelprojekten empfohlen.

Gemäß der Empfehlung des Wissenschaftsrates wurden die in das ZAS zu überführenden Teile des ZISW zunächst übergangsweise an die MPG angegliedert und in der „Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben“ als „Forschungsschwerpunkt Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung“ (FAS) weitergeführt. 1996 wurden sieben Geisteswissenschaftliche Zentren gegründet, deren Haushalt zu etwa einem Drittel vom jeweiligen Sitzland (Grundausrüstung) und zu etwa zwei Dritteln von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) (Ergänzungsausstattung) getragen wurde. |¹⁰ Die

|⁹ Wissenschaftsrat: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften vom Juli 1991, in: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften und zu den Forschungs- und Editionsabteilungen der Akademie der Künste zu Berlin, S. 5-192, Köln 1992; Empfehlung zur Förderung Geisteswissenschaftlicher Zentren, in: Empfehlungen und Stellungnahmen, Bd. II, Köln 1994.

|¹⁰ Neben dem ZAS waren dies in Berlin das Zentrum für Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie, das im Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte aufging, das Zentrum Moderner Orient (ZMO) und das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL), in Brandenburg das Zentrum für Zeithistorische

drei Berliner Zentren – neben dem ZAS das Zentrum Moderner Orient (ZMO) und das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) – wurden unter dem Dach des Vereins „Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.“ zusammengefasst.

Der Wissenschaftsrat evaluierte die Geisteswissenschaftlichen Zentren in den Jahren 2004/05 und riet in seinen „Empfehlungen zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften in Deutschland“, |¹¹ das ZAS mit einer Grundausrüstungszusage weiter zu fördern. Das Zentrum erhält seit 2008 neben der Grundausrüstung durch das Land Berlin eine auf zweimal sechs Jahre befristete Programmförderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

In der Evaluation durch das BMBF 2012 wurden das für den Zeitraum von 2008 bis 2013 vorgelegte Forschungsprogramm und das für den Verlängerungszeitraum vorgelegte Zukunftsprogramm sehr positiv beurteilt. Die Evaluierungskommission bewertete das ZAS auf seinem Fachgebiet weltweit als eine der herausragenden Forschungseinrichtungen und empfahl die Weiterförderung des ZAS durch das BMBF für die Jahre 2014 bis 2019.

1.2 Aufgaben

Die Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e.V. sind mit dem Ziel der Förderung interdisziplinärer, kooperativer und projektorientierter sowie kulturwissenschaftlich und international ausgerichteter Forschung eingerichtet worden, im Falle des ZAS auf dem Gebiet der Allgemeinen Sprachwissenschaft (siehe § 2 Abs. 1 der Satzung |¹²). Durch die Erforschung der menschlichen Sprachfähigkeit im Allgemeinen, ihrer Ausprägung in Einzelsprachen und ihrer biologischen, kognitiven und sozialen Faktoren will das ZAS zum Verständnis der grundlegenden Strukturen, des Erwerbs und der Verarbeitung von Sprache und deren Störungen sowie zu sprachtechnologischen Anwendungen beitragen.

Seit 2008 untersucht das ZAS in fünf Programmbereichen (PB) zur Phonetik und Phonologie, zum Spracherwerb, zum Lexikon, zur Syntax und zu Semantik/Pragmatik sprachliche Operationen, auf denen die Komplexität der menschlichen Sprachen beruht: die Verbindung von sprachlichen Ausdrücken zu

Forschung in Potsdam, das 2009 in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen wurde, sowie in Sachsen das Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) an der Universität Leipzig. Außerdem bestand von 1996 bis 2007 das Forschungszentrum Europäische Aufklärung in Potsdam, das nach einer kritischen Bewertung durch den Wissenschaftsrat aufgelöst wurde.

| ¹¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften in Deutschland, Köln 2006, S. 168.

| ¹² Satzung des eingetragenen Vereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. vom 4. Oktober 1995, zuletzt geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung am 13. Dezember 2010.

komplexeren Einheiten, etwa von Neben- und Hauptsätzen zu komplexen Sätzen und von Sätzen zu ganzen Diskursen.

I.3 Positionierung im fachlichen Umfeld

Das ZAS weist laut Selbstbericht unter den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) vor allem zum Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim, dem derzeit einzigen sprachwissenschaftlichen Institut der WGL, eine besondere fachliche Nähe auf. Wesentliche Unterschiede bestünden darin, dass die deutsche Sprache, der satzungsgemäße Forschungsgegenstand des IDS, nicht im Vordergrund der Arbeiten des ZAS stehe, sondern das Zentrum auch oder sogar vorwiegend zu anderen Sprachen arbeite und sein Forschungsinteresse stärker auf allgemein sprachtheoretische Fragestellungen richte. Im Unterschied zum IDS, das vor allem korpuslinguistisch vorgehe, arbeite das ZAS vorwiegend experimentell mit Probandinnen und Probanden. Es bearbeite mit dem Spracherwerb sowie den phonetisch-phonologischen, prosodischen und physiologischen Eigenschaften der Sprechsprache auch Themen, die nicht zum Forschungsbereich des IDS gehörten. Diese thematischen und methodologischen Unterschiede würden nach den gegenwärtigen Planungen im Falle einer Aufnahme des ZAS in die Leibniz-Gemeinschaft beibehalten werden, so dass es hier nicht zu Überschneidungen käme. Die unterschiedlichen Untersuchungsgegenstände einerseits und die verschiedenen Methoden andererseits würden nach Auffassung des ZAS sehr gut begründen, in die Leibniz-Gemeinschaft ein zweites sprachwissenschaftliches Institut aufzunehmen. Es gäbe aber gute Möglichkeiten zur Vernetzung, insbesondere in Form gemeinsamer, ergänzender Projekte, sowohl in den Arbeiten zum Deutschen als auch in dem geplanten Bereich der Sprachdatenarchivierung.

Einige Berührungspunkte bestünden mit mehreren Max-Planck-Instituten, z. B. in Nijmegen und Leipzig, |¹³ die allerdings eher primär psychologische, anthropologische, neurowissenschaftliche, genetische oder typologische Fragestellungen verfolgen, sowie darüber hinaus mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Unter den sprachwissenschaftlichen Instituten im Ausland verfolgen, so die Einschätzung des ZAS, die universitäre Einrichtung *Utrecht Institute of Linguistics* (OTS) und das *Massachusetts Institute of Technology* (MIT) am ehesten ein vergleichbares Spektrum von theoriegeleiteter und anwendungsbezogener Forschung.

|¹³ Die Abteilung Linguistik des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie bestand von 1998 bis 2015. Verwandte Forschungen wurden aktuell im 2014 gegründeten Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena begonnen.

II.1 Forschung

II.1.a Forschungsplanung und -koordinierung

Das derzeitige Forschungsprogramm wurde von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Zentrums gemeinsam entwickelt und vom Koordinationsgremium |¹⁴ und dem Direktor weiter fokussiert und strukturiert.

Die Drittmittelprojekte werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Eigeninitiative vorgeschlagen und anschließend mit der Zentrumsleitung, im Koordinationsgremium und mit der Verwaltung besprochen und ggf. näher spezifiziert. Dabei wird laut ZAS insbesondere auch auf die Passfähigkeit zum Forschungsprogramm geachtet. Drittmittelprojekte können auch von denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingeworben werden, die im Rahmen des BMBF-Forschungsprogramms gefördert werden, wenn die Themen dieser Projekte in enger Beziehung zu den Forschungen in den Programmbereichen stehen. Das ZAS betont, dass die Ressourcen, die dem Forschungsprogramm durch dieses Engagement unter Umständen verloren gingen, durch die enge Verbindung der Drittmittelprojekte mit dem Forschungsprogramm wettgemacht würden und das Programm insgesamt damit gestärkt würde.

II.1.b Forschungsschwerpunkte

Das ZAS bearbeitet derzeit ein auf sechs plus sechs Jahre konzipiertes, vom BMBF gefördertes Forschungsprogramm mit dem Titel „Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs“, dessen erste Phase von 2008 bis 2013 lief und das nach einer Begutachtung gegenwärtig in einer zweiten Phase (2014 bis 2019) durchgeführt wird.

Bei der Erarbeitung des ersten Teils des Forschungsprogramms fokussierte das ZAS die Projekte der Jahre 1996 bis 2007 auf die gemeinsame Fragestellung, aus welchen sprachlichen Operationen die Komplexität der menschlichen Sprachen im Vergleich zu anderen Signalsystemen resultiert und wie sich diese Operationen auf den unterschiedlichen Strukturebenen ausdrücken. Ziel des Arbeitsprogramms 2008 bis 2013 war es, die strukturellen Operationen der symmetrischen Verknüpfung von Satzelementen (Konstituenten) und der asymmetrischen Einbettung (Unterordnung) einer Konstituente in eine andere

| ¹⁴ Das Koordinationsgremium, dem jeweils ein bis zwei Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler pro Programmbereich sowie derzeit drei Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler aus Projekten, ein Mitglied des Betriebsrats sowie die Forschungsassistentin und die Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit angehören, unterstützt die Direktorin bzw. den Direktor des ZAS und die stellvertretende Leitung (vgl. III.1.c).

zu untersuchen und in beiden Fällen der Frage nachzugehen, ob und wie die dadurch entstehenden Konstituentengrenzen markiert werden.

Der Antrag für den zweiten Teil des Forschungsprogramms fokussiert das Kernthema stärker auf Diskursphänomene und berücksichtigt mehr individuelle, situationsbezogene und dialektale oder soziolektale Variation sowie den bilingualen Spracherwerb und allgemein Mehrsprachigkeit, insbesondere den Erwerb des Deutschen als Zweitsprache. Angesichts seiner hohen Relevanz soll das Kernthema nach Angaben des ZAS bis 2019 bearbeitet werden; es ist hier eine zusammenfassende Publikation in Form eines Handbuchs geplant.

Das Forschungsprogramm umfasste ursprünglich sechs Programmbereiche. Der im Folgenden ebenfalls aufgeführte Programmbereich V wurde nach dem Weggang des Koordinators aufgelöst.

PB I: Konstituentengrenzbezogene Phänomene gesprochener Sprache

In diesem Programmbereich werden die artikulatorischen und prosodischen Eigenschaften an den Konstituentengrenzen untersucht und sprachliche Strukturen mit biologischen Vorgängen wie Atmung, Gestik und Bewegung abgeglichen. In der Förderperiode 2014 bis 2019 werden folgende Untersuchungsschwerpunkte bearbeitet:

- A. Akustische Merkmale morphosyntaktischer Strukturen
- B. Optimale prosodische Konstituentengrenzen für phonologische Prozesse
- C. Der Einfluss der Sprechgeschwindigkeit auf Grenzphänomene und Sprechplanung
- D. *Turn taking* (Sprecherwechsel)
- E. Perzeptuelle Divergenz und Konvergenz

PB II: Diskurskohäsive Mittel im mono- und bilingualen Spracherwerb

Dieser Programmbereich untersucht das Erlernen von sprachlichen Mitteln für verschiedene Textformen beim Erstspracherwerb sowie bei zweisprachig aufwachsenden Kindern beim Erwerb beider Sprachen. In der Förderperiode 2014 bis 2019 wird an folgenden Untersuchungsschwerpunkten gearbeitet:

- A. Relationale Diskurskohärenzen: Konnektoren
- B. Referenzielle Diskurskohärenzen
- C. Satzeinbettung/Propositionsverknüpfung
- D. Arbeitsgedächtnis und strukturelles Wissen

Das ZAS gibt an, dass der Schwerpunkt „Spracherwerb“ in den letzten Jahren zunehmend wichtiger geworden sei.

Neben der Forschung im Kernprogramm forscht das ZAS auch in Drittmittelprojekten in Verbindung mit dem Forschungsschwerpunkt „Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit“ des BMBF zum Spracherwerb, insbesondere zum

Erlernen des Deutschen als Zweitsprache und zur Entwicklung von Mehrsprachigkeit im Vor- und Grundschulalter.

Dabei handelt es sich in der aktuellen Förderperiode um fünf Projekte:

- _ Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM): gefördert vom Land Berlin, Laufzeit vom 1.10.2011 bis 31.10.2014, verlängert bis zum 30.9.2016.
- _ Erwerb adversativer Diskursrelationen – „aber“ im deutschen, bulgarischen und englischen L1-Erwerb: gefördert von der DFG, Laufzeit vom 1.11.2012 bis 30.10.2014, verlängert bis zum 31.10.2016.
- _ *Discourse coherence in bilingualism and SLI* (DiscourseBiSLI):-gefördert von der Europäischen Union (EU), Laufzeit vom 1.1.2012 bis zum 31.12.2015.
- _ Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern (DRUSLI): gefördert von der DFG, Laufzeit vom 1.3.2013 bis zum 29.2.2016.
- _ *How can a Teacher Tell If a Bilingual Child Has Language Impairment* (Tell_Imp): gefördert durch die GIF, Laufzeit von 2012 bis zum 31.3.2015.

PB III: Lexikalische Konditionierung syntaktischer Strukturen: Satzeinbettende Prädikate

In diesem Programmbereich wird der Teilbereich „Satzeinbettung“ des übergeordneten Forschungsprogramms untersucht. Er widmet sich der Frage, durch welche lexikalischen Ausdrücke welche Nebensätze ermöglicht werden, und versucht dies durch ihre Bedeutung zu erklären. Hier wurde mittels der Untersuchung von Textkorpora |¹⁵ eine umfangreiche Datenbank satzeinbettender Prädikate erstellt. In der Förderperiode von 2014 bis 2019 konzentriert sich die Forschung in diesem Bereich auf die vier Schwerpunkte:

- A. Nichtkanonisch realisierte Satzargumente
- B. Bedingungen und Realisierung von Frageeinbettung
- C. Finitheit und die Struktur eingebetteter Sätze
- D. Implizite Kausalitätsverben

PB IV: Satzverknüpfungen und Satzränder an den Schnittstellen

In diesem Programmbereich geht es um die Struktur der Satzränder und den Grad, zu dem Nebensätze in ihre Hauptsätze integriert sind, und um die Auswirkungen auf die prosodische Realisierung der unterschiedlichen Satzverknüpfungen. Als Untersuchungsschwerpunkte in der Förderperiode 2014 bis 2019 werden angegeben:

| ¹⁵ Heute meist digital verfügbare und analysierbare Sammlungen von schriftlichen Texten oder von schriftlich aufgezeichneten, mündlichen Äußerungen in einer bestimmten Sprache.

- A. Satzverknüpfung: Komplementierer und Komplementsätze in Kreolsprachen und ausgewählten nicht-indoeuropäischen Sprachen
- B. Satzverknüpfung und Satzränder im Deutschen
- C. Satzränder in Kreolsprachen und nicht-indoeuropäischen Sprachen
- D. Abstrakte Satzverknüpfung (z. B. Parenthesen und Appositionen)

In diesem Zusammenhang, so das ZAS, ist auch die Dokumentation von kleineren und wenig bekannten Sprachen in Afrika, Südamerika und Ozeanien zu erwähnen, die den zweiten thematischen Schwerpunkt der Drittmittelforschung des ZAS darstellt. Aktuelle Drittmittelprojekte sind:

_ *Breaking the Unwritten Language Barrier* (BULB): gefördert durch die französische *Agence Nationale de la Recherche* (ANR) und die DFG, Laufzeit von 2015 bis 2018.

_ *Epistemische Modalität und Evidentialität im Secoya* |¹⁶: gefördert von *The Hans Rausing Endangered Languages Project* und SOAS (*School of Oriental and African Studies*), *University of London*, Laufzeit 2012 bis 2014.

Ein von 2009 bis 2013 von der VolkswagenStiftung gefördertes Dokumentationsprojekt zu den Sprachen von Ambrym (Vanuatu) führte zur Einwerbung eines DFG-Projekts zu Tempus und Modalität in den Sprachen Vanuatus (2016 bis 2018, über HU Berlin).

PB V: Inkrementeller Aufbau syntaktischer und (diskurs-)semantischer Repräsentationen

Dieser im Forschungsprogramm 2008 bis 2013 enthaltene Programmbereich untersuchte die Beschreibungskraft von inkrementellen Grammatikformalismen, die eine verarbeitungsnahen Implementierung versprechen. Es wurden insbesondere die dafür relevanten multiplen Konstituentenfragen, die Erweiterung des Skopus der Negation sowie Sprachen mit links- oder rechtsperipherer Satztypmarkierung untersucht. Der Programmbereich wurde, wie bereits erwähnt, nach der Wegberufung des Leiters aufgelöst und ist im Zukunftsprogramm 2014 bis 2019 nicht mehr enthalten; die Arbeiten wurden zum Teil den anderen Programmbereichen zugeordnet.

PB VI: Schnittstellen zwischen Satzsemantik und Diskursstrategien

Programmbereich VI zielt auf die Aufklärung des Zusammenwirkens von Regeln der sprachlichen Bedeutung und des Gebrauchs von sprachlichen Äußerungen insbesondere bei Einbettungen und bei Diskursbezug, indem dieses Zusammenwirken mit psycholinguistischen Methoden untersucht und mit Mitteln der formalen Semantik und der Spieltheorie modelliert wird.

Untersuchungsschwerpunkte in der Förderperiode 2014 bis 2019 sind:

| ¹⁶ Das Projekt dokumentierte die bedrohte Sprache Secoya im Tiefland von Ecuador.

- A. Sprechakte unter/über der Satzebene
- B. Konventionalisierungen in Semantik und Pragmatik
- C. Spieltheoretische Erklärung subsententialer Phänomene
- D. Experimentelle Semantik/Pragmatik

In diesem Zusammenhang ist auch die Erforschung der Interpretation und Verwendung von sprachlichen Ausdrücken mit experimentellen Methoden zu nennen, die den dritten thematischen Schwerpunkt der Drittmittelforschung des ZAS darstellt. Dabei werden zum Teil technische Anwendungen angestrebt. Hier verweist das ZAS insbesondere auf das DFG-Schwerpunktprogramm *New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence* (Xprag.de) (SPP 1727). Das ZAS koordiniert dieses auf sechs Jahre angelegte Schwerpunktprogramm (1.5.2014 bis 30.4.2020) und betreibt die darin angesiedelten Einzelprojekte SSI und SiGames:

- _ Die Stärke skalarer Inferenz (SSI): Von Zählwörtern zur starken Disjunktion: von der DFG gefördert, Laufzeit vom 1.5.2014 bis 30.4.2017.
- _ Experimentelle Spieltheorie und skalare Implikaturen (SiGames): von der DFG gefördert, Laufzeit vom 1.10.2014 bis 30.9.2017.

Weitere aktuelle Drittmittelprojekte sind:

- _ *Expressing Similarity – The semantics of linguistic expressions of similarity*: eigene Stelle, gefördert von der DFG, Laufzeit vom 1.10.2012 bis 30.9.2015.
- _ *Skalen und Strukturen*: eigene Stelle, gefördert von der DFG, Laufzeit vom 1.11.2012 bis zum 31.10.2015, verlängert bis zum 31.3.2016.
- _ *Türkische Interrogativsätze an den Schnittstellen der Grammatik*: gefördert von der DFG, Laufzeit vom 1.8.2012 bis 31.7.2015, kostenneutral verlängert bis zum 31.7.2016.
- _ *Fragen und Implikation*: eigene Stelle, gefördert von der DFG, Laufzeit vom 1.4.2013 bis zum 31.3.2016.
- _ *Perspective and the Self in Natural Language (PerSNal)*: gefördert durch *Marie Curie Career Integration Grant*, Laufzeit von 2014 bis 2018.
- _ *Pragmatische Anforderungen an die Generierung von Antworten in einem Verkaufsdialog (PragSales)*: gefördert von der DFG, Laufzeit vom 1.7.2013 bis zum 30.6.2016.

Brückenprojekte

Am ZAS werden außerdem zwei Brückenprojekte durchgeführt, die Bezüge zu mehreren Programmbereichen aufweisen und der Förderung von Dissertationsvorhaben dienen:

- A. *Parenthesen (PB IV und PB VI, 2014 bis 2016)*

B. Lokalisationsausdrücke und Perspektive bei Einbettung in verschiedenen Sprachen (PB I, PB III und PB VI, 2015 bis 2017)

Darüber hinaus ist ein weiteres Brückenprojekt ab 2017 vorgesehen.

Um den Zusammenhang der Forschungsarbeiten in den BMBF-geförderten Programmbereichen und den Drittmittelprojekten klarer abzubilden, wurden die Forschungen im Jahre 2015 in vier Forschungsbereiche (FB) gegliedert; dies geschah in Abstimmung mit den anderen beiden Geisteswissenschaftlichen Zentren. Es handelt sich um die folgenden Einheiten (die zugeordneten Drittmittelprojekte sind hier nicht aufgeführt):

- _ FB I: Laborphonologie (PB 1)
- _ FB II: Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit (PB 2)
- _ FB III: Syntax und Lexikon (PB 3, PB 4)
- _ FB IV: Semantik und Pragmatik (PB 6).

II.1.c Publikationen und wissenschaftliche Tagungen

Publikationen

In den Jahren 2012 bis 2014 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZAS insgesamt 222 Beiträge in Printmedien veröffentlicht (vgl. Anhang 5). Darunter befanden sich u. a. drei Monographien, 63 Aufsätze in referierten Zeitschriften (darunter 41, an denen zwei oder mehr Autoren aus dem ZAS beteiligt waren) und zwölf Aufsätze in nichtreferierten Zeitschriften.

Als eine repräsentative gemeinschaftliche Publikation von Zentrumsangehörigen im Berichtszeitraum gibt das ZAS den Aufsatz *Comprehension of intersentential pronouns in child German and child Bulgarian* an (vgl. Anhang 6). Weitere wichtige gemeinschaftliche Publikationen, die nicht Herausgeberschaften sind, sind ebenfalls Anhang 6 zu entnehmen. Hinzu kommen Herausgeberschaften wie der vom ZAS 2014 herausgebrachte Band „Das mehrsprachige Klassenzimmer“, das Hilfestellung für Lehrende im Rahmen der Integration nichtdeutscher Muttersprachen im Unterricht bietet.

Das ZAS gibt unter dem Titel *ZAS Papers in Linguistics* (ZASPiL) eine eigene Schriftenreihe heraus, die auch über das Internet verfügbar ist. Für Veröffentlichungen würden allerdings laut ZAS unabhängige und referierte Publikationsorgane bevorzugt.

Drei ZAS-Mitarbeiterinnen bzw. -Mitarbeiter geben verschiedene Buchreihen und Zeitschriften (mit) heraus; u. a. geben der Direktor und der frühere stellvertretende Direktor des ZAS die Zeitschrift *Theoretical Linguistics. An open peer review journal* heraus. Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im *Editorial Board* von 22 verschiedenen Fachzeitschriften vertreten, darunter *Linguistic Inquiry*, *Linguistics and Philosophy* und *Semantics and Pragmatics*. Außerdem plant das ZAS derzeit nach eigenen Angaben ein Handbuch zur Satzeinbettung.

Das ZAS hat im Zeitraum von 2012 bis 2014 vier Konferenzen in Berlin ausgerichtet, darunter die *First XPrag.de Conference 2014*. In zwei weiteren Fällen war es Mitorganisator von Konferenzen in Berlin (mit der HU Berlin bzw. der Japanischen Botschaft). Außerdem war es an der Organisation der ISSP 2014 Konferenz in Köln (*10th International Seminar on Speech Production*) beteiligt.

Das wissenschaftliche Personal des ZAS hat im Zeitraum von 2012 bis 2014 auf Einladung mit eigenem Vortrag an vier internationalen und zwei nationalen Konferenzen sowie an zwölf Workshops teilgenommen.

II.1.d Drittmittel

Das ZAS hat im Zeitraum von 2012 bis 2014 Drittmittel (ohne Ergänzungsausstattung) in Höhe von insgesamt rund 2,72 Mio. Euro verausgabt (vgl. Anhang 7). Gut zwei Drittel des Drittmittelaufkommens (1,83 Mio. Euro) entfielen auf Drittmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). An zweiter Stelle stand mit 341 Tsd. Euro (13 %) die Förderung durch das Land bzw. die Länder, während EU-Mittel 221 Tsd. Euro (8 %), Stiftungsmittel 171 Tsd. Euro (6 %) und Sonstige 149 Tsd. Euro (5 %) des verausgabten Drittmittelvolumens ausmachten.

Die Drittmitteleinnahmen, die nicht aus der Ergänzungsausstattung des BMBF stammen, lagen in den Jahren 2009 und 2010 bei knapp 600 Tsd. Euro, in den Jahren 2011 und 2012 bei etwa 1 Mio. Euro, 2013 bei rund 1,4 Mio. Euro und 2014 bei rund 1,3 Mio. Euro. Im Jahr 2014 entsprach der Anteil der Drittmitteleinnahmen ohne Ergänzungsausstattung durch das BMBF am Haushalt damit 34 %.

Finanzielle Anreize für die Einwerbung von Drittmitteln bestehen derzeit nicht. Ein nichtmaterieller Anreiz besteht laut ZAS darin, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ein Drittmittelprojekt mit eigenen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern einwerben, in das Koordinationsgremium aufgenommen werden.

II.1.e Wissenschaftlicher Nachwuchs und Beteiligung an der Hochschullehre

Eine Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und eine Beteiligung an der Hochschullehre durch das ZAS erfolgt durch die Betreuung von Studien- und Promotionsarbeiten und durch die Durchführung von Lehrveranstaltungen an verschiedenen Hochschulen, insbesondere der HU Berlin.

Eine gemeinsame Berufung mit Hochschulen gibt es derzeit nicht. Ein Berufungsverfahren mit der HU Berlin zur Besetzung der Direktorenstelle wurde 1998 durchgeführt; eine gemeinsame Berufung kam aber aufgrund der Absage der drei gelisteten Kandidaten nicht zustande. In dieser Situation war der im

Jahr 2000 an die HU Berlin berufene Lehrstuhlinhaber für Allgemeine Sprachwissenschaft bereit, die Leitung des ZAS zu übernehmen. Er führt diese ohne Reduktion der Lehrverpflichtung durch.

Gemeinsame Berufungen sind durch die Satzung der GWZ Berlin (§ 7 Abs. 2) und die Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den drei Berliner Universitäten und den GWZ aus dem Jahr 1996, insbesondere durch die Leitsätze für gemeinsame Berufungen und die Vertragsergänzung von 2013, geregelt und als gemeinsame Berufung nach dem Berliner Modell vorgesehen. Danach richtet die Universität für die zu berufende Direktorin bzw. den Direktor eine Sonderprofessur (S-Professur) |¹⁷ ein, die zu zwei Semesterwochenstunden Lehre verpflichtet. Die Berufung geschieht in einer gemeinsamen, paritätisch besetzten Berufungskommission; alle Entscheidungen bedürfen einer gemeinsamen Beschlussfassung von GWZ und HU. Für das ZAS würde sie zum Zeitpunkt der Nachfolge des jetzigen Direktors wirksam werden.

In den Jahren 2012 und 2013 schloss jeweils eine Mitarbeiterin des ZAS ihre Promotion ab, darunter eine vorherige ZAS-Stipendiatin. 2014 schlossen fünf Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des ZAS ihre Promotion ab. Alle diese Promotionen erfolgten an der HU Berlin. Das ZAS finanziert derzeit zwei Promotionsstipendien. Ein weiteres eigenes Stipendium ist ab 2017 vorgesehen.

Im Zeitraum von 2012 bis 2014 wurden außerdem 19 externe Doktorandinnen und Doktoranden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZAS mitbetreut. In neun Fällen betraf dies Promotionen an der HU Berlin und in jeweils fünf Fällen Promotionen an anderen deutschen und an ausländischen Universitäten.

Derzeit arbeiten sechs Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter am ZAS an ihrer Promotion. Zwei von ihnen sind zur Promotion an der HU Berlin angenommen.

Im Zeitraum von 2012 bis 2014 wurden von ZAS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern insgesamt 64 Bachelor (BA)- bzw. Master (MA)-Arbeiten von Studierenden betreut. Außerdem erhielten in dieser Zeit elf Praktikantinnen bzw. Praktikanten Einblick in die Arbeit des ZAS.

Im Zeitraum vom Sommersemester 2012 bis zum Wintersemester 2014/15 haben im Durchschnitt pro Semester 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZAS Hochschullehre im Umfang von insgesamt 46 Semesterwochenstunden (SWS) erteilt.

|¹⁷ Dabei handelt es sich um ordentlich berufene Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrer, die auch in einer außeruniversitären Forschungseinrichtung (meist in leitender Stellung) tätig sind. Diese Einrichtung ist mit der Universität über eine Kooperationsvereinbarung verbunden, in der auch eine Kostenregelung für die Professur enthalten ist. Die Lehrverpflichtungen der S-Professorin bzw. des S-Professors sind wegen der weiteren Aufgaben in der Regel reduziert.

Das ZAS schätzt den Anteil der Bereitstellung von wissenschaftsbasierten Serviceleistungen gegenüber eigener Forschung und Entwicklung auf etwa 25 % zu 75 %. Innerhalb der Wissenschaft werden Serviceleistungen von der Bibliothek und dem Phonetiklabor erbracht. Die Bereitstellung einer Forschungsdatenbank für satzeinbettende Verben ist für 2016 in Kooperation mit dem IDS geplant. Ferner gehören hierzu die Organisation von Workshops und Sommer Schulen, z. B. die Sommerschule *The Investigation of Linguistics Meaning* mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin. Das ZAS hat im Zeitraum von 2012 bis 2014 insgesamt 20 Veranstaltungen für die wissenschaftliche Community verantwortlich durchgeführt bzw. mitveranstaltet. Zu den Serviceleistungen gehören die Herausgabe von Publikationen (vgl. dazu auch II.1.c) sowie Transferleistungen z. B. im Bereich der sprachlichen Bildung und Mehrsprachigkeit (vgl. II.2.c). Weitere Serviceleistungen seien die Begutachtung von wissenschaftlichen Publikationen, die Arbeit in wissenschaftlichen Beiräten anderer Organisationen, die Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten, Laborführungen, etwa für Schulklassen, die Entwicklung von Diagnose- und Therapiematerial, die Pressemitteilungen und das regelmäßige Informationsangebot auf der Website.

Das ZAS hat laut Selbstbericht seine Serviceleistungen für die Öffentlichkeit wesentlich ausgeweitet und professionalisiert. Es etablierte verschiedene Veranstaltungsformate, um unterschiedliche Zielgruppen effektiv erreichen zu können, wie die Reihe von öffentlichen Abendvorträgen „Treffpunkt Sprache“, eine Veranstaltung zu Mehrsprachigkeit im Rahmen der Initiative „Deutsch 3.0“ des Goethe-Instituts und die Teilnahme an der Langen Nacht der Wissenschaften in den vergangenen Jahren. In der Humboldt-Box |¹⁸ konnte eine Ausstellung zu einem Forschungsprojekt (Sprachen in Ambrym, Vanuatu) eingerichtet werden; die in verschiedenen Sprachen angebotenen Faltblätter zu Mehrsprachigkeit seien stark nachgefragt. In einer Reihe von Projekten aus dem Bereich Spracherwerb, aber auch zur linguistischen Pragmatik würden Forschungen mit direkt praxisrelevanten Fragestellungen betrieben.

Der geplante neue Forschungsbereich „Sprachdokumentation und -archivierung“ (siehe A.IV) werde mit dem Spracharchiv und den damit verbundenen Aktivitäten, etwa der Weiterentwicklung von Dokumentationssoftware und Annotationsstandards, eine zentrale Dienstleistung für die linguistische Feldforschung erbringen. Eine wichtige Serviceleistung werde das ZAS auch mit der geplanten Veröffentlichung des synchron-deutschen Teils der ZAS-Datenbank zu einbettenden Prädikaten mit Beispielbelegen anbieten.

| ¹⁸ Die Humboldt-Box ist ein temporäres Museum an dem im Bau befindlichen Humboldt-Forum auf der Museumsinsel in Berlin.

Die Bibliothek des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Gäste des Zentrums. Darüber hinaus steht sie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern linguistischer Einrichtungen und Studierenden sprachwissenschaftlicher Studiengänge in Berlin und Potsdam als Präsenz- und Forschungsbibliothek zur Verfügung.

Die Bibliothek verfügt über ca. 57.640 Bände, darunter ca. 17.440 Bände zur Allgemeinen Sprachwissenschaft und ca. 40.200 Bände zu den Fachgebieten Germanistik, Romanistik, Slawistik, Baltistik, Balkanologie, Finno-Ugristik und Sinologie. Ebenfalls zum Bestand gehören Teil- und Altbestände von ca. 350 sprachwissenschaftlichen Zeitschriften, 35 aktuelle Zeitschriftenabonnements sowie ca. 1.350 Grammatiken von Sprachen aus aller Welt.

II.2.b Phonetiklabor

Auch das Phonetiklabor (vgl. III.2.c) steht neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Gästen des Zentrums Studierenden sprachwissenschaftlicher Studiengänge in Berlin und Potsdam sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern linguistischer Einrichtungen zur Verfügung. Eine enge Zusammenarbeit bei der Nutzung des Phonetiklabors bestehe insbesondere mit der HU Berlin, dem Institut für Phonetik der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, dem französischen Partnerinstitut des ZAS in Grenoble, dem *GIPSA-lab*, sowie dem *Laboratoire Parole et Langage* (LPL) Aix-en-Provence, der Universität Jena, der Technischen Universität Dresden und dem Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie in Leipzig.

In den letzten Jahren ist das Phonetiklabor laut ZAS auch aufgrund technischer Neuerungen wie der Einrichtung einer Hochtonfrequenzaudiometrie-Einheit verstärkt nachgefragt worden. Im Bereich Sprachdokumentation habe technische Unterstützung für die Projekte im Bereich der Feldforschung geleistet werden können. Ferner seien Sprachaufnahmen von Studierenden als Bestandteil von Seminaren verschiedener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZAS angefertigt worden. Es habe zahlreiche Laborführungen und Interviews für Rundfunksendungen gegeben. Darüber hinaus zeige sich bereits, dass das neu eingerichtete Labor für Ganzkörper-Bewegungsmessungen ebenfalls auf großes Kooperationsinteresse stoße.

II.2.c Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit

Bei der Verlängerung des Projekts BIVEM (Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit) wurde ausdrücklich auch das Ziel der konsequenten Dokumentation und Weitergabe praxisrelevanter Befunde und Werkzeuge gewürdigt. Gleichzeitig wurde eine noch stärkere Verzahnung dieses angewand-

ten Projekts mit der Grundlagenforschung des ZAS empfohlen. Nach Angabe des ZAS erbringt das Projekt BIVEM für den Zuwendungsgeber, das Land Berlin, eine Bündelung der Expertise im Bereich der Sprachförderung aus Wissenschaft und Praxis (Kitas, Schulen etc.). BIVEM erbringe auch Serviceleistungen an Dritte, indem es Fachkräfte, aber auch Eltern über den mehrsprachigen Spracherwerb aufkläre und etwa auch in die Entwicklung von Lehrplänen eingebunden sei. Das Interesse von Eltern und pädagogischem Fachpersonal an aktuellen Forschungsergebnissen, qualifizierten Fortbildungen und Vernetzungsmöglichkeiten sei in den letzten Jahren stark gestiegen. Insbesondere an Zielgruppen wie Lehrkräfte, Betreuer und Kita-Personal angepasste Veranstaltungen würden oft nachgefragt. Die Informationsmaterialien und das unter Leitung des ZAS entwickelte Diagnosematerial MAIN (*Multilingual Assessment Instrument for Narratives*) sowie das Therapiematerial FREPY (*Friendly Resources for Playful Speech Therapy*) seien, so das ZAS, erfolgreich. Oft würden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um Fortbildungen und Beratungen im Bereich (Mehr-)Spracherwerb gebeten.

II.3 Kooperationen

Das ZAS hat in den letzten Jahren mehrere Kooperationsprojekte mit deutschen und internationalen Partnern koordiniert, die von verschiedenen Einrichtungen (DFG, Europäische Kommission, *European Science Foundation*, *German-Israel-Foundation*, Bund) gefördert wurden. Gegenwärtig koordiniert es das Schwerpunktprogramm *New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence (Xprag.de)* mit 16 Projekten (siehe II.1.b).

Das ZAS arbeitet in 15 Fällen mit, in 28 Fällen ohne Vertrag mit deutschen Hochschulen zusammen. Außerdem berichtet das ZAS über 23 Kooperationen mit und 25 Kooperationen ohne Vertrag mit Hochschulen im Ausland. Besonders enge Verbindungen, die auch die wechselseitige Nutzung der Bibliotheken, Labore und sonstiger Infrastrukturen einschließen, bestehen zur HU Berlin und zur Universität Potsdam.

Mit deutschen außeruniversitären Forschungseinrichtungen bestehen eine Kooperation mit Vertrag (mit dem Karlsruher Institut für Technologie) und drei Kooperationen ohne Vertrag (zwei mit dem IDS und eine mit dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie Leipzig), mit ausländischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen sieben Kooperationen mit Vertrag. Ferner kooperiert das ZAS mit 13 Bildungseinrichtungen, Verbänden und Netzwerken in Deutschland (in einem Fall mit Vertrag) und zwei Forschungsverbänden im Ausland (jeweils mit Vertrag), *Grasping Meaning across Languages and Learners (GraMALL, Niederlande)* und *Syntax and Semantics of Affectedness, Singapur*.

In den letzten drei Jahren (2012 bis 2014) hielten sich insgesamt 208 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus 89 Institutionen am ZAS auf, darunter einige mehrfach. Neben Deutschland, woher etwa ein Viertel der

Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler stammte, waren 28 weitere Länder vertreten. Acht Gastwissenschaftlerinnen bzw. Gastwissenschaftler hielten sich länger als drei Monate am ZAS auf, 43 zwischen einer Woche und drei Monaten und 158 weniger als eine Woche. Sie werden in der Regel ausgewählt, weil sie in engem Bezug zu den jeweiligen Forschungsprojekten am ZAS stehen; seit 2015 wird auch jeweils jährlich eine herausragende Persönlichkeit als „ZAS-Fellow“ für einen Zeitraum von einem Monat eingeladen.

II.4 Qualitätssicherung

Das ZAS verfügt gemäß der Satzung der GWZ ebenso wie die anderen Zentren über einen wissenschaftlichen Beirat (siehe unten III.1.b), der die Zuwendungsgeber und die Zentrumsleitung im Rahmen der Qualitätssicherung bei grundlegenden fachlichen und fachübergreifenden Fragen berät. Das ZAS legt dem wissenschaftlichen Beirat zur Vorbereitung auf das Beiratstreffen jährlich einen Bericht über seine Arbeit vor. Der Beirat bewertet die wissenschaftlichen Leistungen des Zentrums in der Regel jährlich in Form eines schriftlichen Berichts. Des Weiteren hat er per GWZ-Satzung die Aufgabe, sich jedes Jahr schriftlich zu den vom Zentrum vorgelegten Forschungs- und Entwicklungsprogrammen auf der Grundlage einer Übersicht des Zentrums zu laufenden Forschungsprojekten, zu Umfang und Herkunft der Mittel, zu den im Berichtsjahr veröffentlichten und abgeschlossenen Arbeiten, zu durchgeführten Tagungen und weiteren Aktivitäten zu äußern. Auch zu Berufungsvorschlägen für die Direktorenposition nimmt der wissenschaftliche Beirat schriftlich Stellung. Dem Beirat sollen international anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland angehören, die dem Zentrum fachlich nahestehen. Die Beiratsmitglieder werden für drei Jahre bestellt und können in der Regel nur einmal wiederbestellt werden.

Das ZAS berichtet jährlich in der Mitgliederversammlung der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e.V. über seine Arbeit des laufenden Jahres. In der Mitgliederversammlung wird die Direktorin bzw. der Direktor als Mitglied des Vorstands entlastet.

Eine interne Bewertung gibt es nach Angaben des ZAS insofern, als die Projektarbeit regelmäßig intern in verschiedenen Foren (in institutsweiten internen Vorträgen und in verschiedenen fachspezifischen Zirkeln) vorgestellt und kritisch diskutiert wird. Auch im Koordinationsgremium werden die Planung und der Verlauf von Projekten regelmäßig besprochen.

III.1 Organisation

III.1.a Koordination zwischen Zuwendungsgebern und Zentrum

Das ZAS beschreibt die Zusammenarbeit mit dem Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), in der Regel vertreten durch den Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Bonn, als vertrauensvoll. Die Zuwendungsgeber seien durch die Teilnahme an der Mitgliederversammlung bzw. den Beiratstreffen gut über die Arbeit des ZAS informiert. Sie gingen auf die speziellen institutionellen Gegebenheiten der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e.V. (GWZ) ein und ermöglichten den reibungslosen Ablauf der Forschung in den Zentren. Auch zu den weiteren Mittelgebern wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der VolkswagenStiftung und den Forschungsfördereinrichtungen der Europäischen Kommission bestehe ein gutes Verhältnis, ebenso wie zu der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), die regelmäßig Stipendiatinnen und Stipendiaten am ZAS fördern.

III.1.b Organisationsstruktur der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin

Das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft ist Teil der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e.V., die in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins organisiert sind. Laut Satzung vom 4.10.1995, zuletzt geändert am 13.12.2010, besitzen die Zentren selbst keine Rechtsfähigkeit.

Organe der GWZ sind nach § 5 der Satzung die Mitgliederversammlung, der Vorstand und die Geschäftsführerin bzw. der Geschäftsführer.

Mitglieder sind nach § 4 der Satzung die FU Berlin, die HU Berlin und die Technische Universität Berlin, die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW), die Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, das Institut für Deutsche Sprache in Mannheim sowie als natürliche Personen die jeweils aktiven Direktorinnen und Direktoren der GWZ sowie derzeit noch einer der drei Gründungsdirektoren der GWZ (Mitgliedschaft auf Lebenszeit). Das Land Berlin und das BMBF als Zuwendungs- bzw. Projektgeber sind als ständige Gäste in der Mitgliederversammlung vertreten.

Das ZAS berichtet der Mitgliederversammlung über die laufende Forschung und über die Planung von neuen Forschungsprojekten. Die Mitgliederversammlung achtet auf die Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben; das ZAS ist innerhalb dieses Rahmens in der Wahl der Forschungsthemen selbständig und auch nicht von den anderen beiden Geisteswissenschaftlichen Zentren abhängig. Die nähere Spezifizierung der Forschungsarbeit erfolgt durch das ZAS

selbst, durch die Direktorin bzw. den Direktor in Abstimmung mit dem Koordinationsgremium, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem wissenschaftlichen Beirat. Die Mitgliederversammlung beschließt über die Bestellung des Vorstands, der Direktorinnen bzw. Direktoren und der wissenschaftlichen Beiräte sowie über den Wirtschaftsplan in der Grundausrüstung.

Der Vorstand, der den Verein gerichtlich und außergerichtlich vertritt, wird nach § 7 Abs. 3 der Satzung von der Mitgliederversammlung jeweils für fünf Jahre gewählt; Wiederwahl ist möglich. Der Vorstand soll aus den drei aktiven Direktorinnen bzw. Direktoren der GWZ bestehen (§ 7 Abs. 1 der Satzung), wobei eine bzw. einer von ihnen den Vorsitz übernimmt.

Der Vorstand bestellt nach § 8 der Satzung eine hauptamtliche Geschäftsführerin bzw. einen hauptamtlichen Geschäftsführer, der oder die die Verwaltungsgeschäfte des Vereins nach den Richtlinien des Vorstands in eigener Zuständigkeit führt.

III.1.c Gremienstruktur des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft

Der Direktorin bzw. dem Direktor des ZAS obliegt nach § 9 der Satzung der GWZ die Personalauswahl im Zentrum.

Die Zentrumsleitung wird durch ein Koordinationsgremium unterstützt. Diesem gehören jeweils ein bis zwei Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler pro Programmbereich sowie derzeit drei Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler aus Projekten, ein Mitglied des Betriebsrats sowie die Forschungsassistentin und die Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit an.

Die Regelungen zu den wissenschaftlichen Beiräten der Zentren der GWZ, die Aufgaben im Rahmen der Qualitätssicherung wahrnehmen (siehe oben II.4) sind den § 9 Abs. 4 sowie den §§ 10 und 11 der Satzung der GWZ zu entnehmen.

III.2 Ausstattung

III.2.a Personal

Das ZAS verfügte in der Grundausrüstung am 31.12.2014 über 3,5 Planstellen für wissenschaftliches Personal, von denen eine Stelle besetzt war.

Des Weiteren gab es am ZAS mit Stand 31.12.2014 30,7 drittmittelfinanzierte VZÄ für wissenschaftliches Personal, die voll ausgeschöpft wurden und mit insgesamt 37 Personen besetzt waren. Von diesen 37 Personen wurden 23 aus der Programmförderung durch das BMBF finanziert.

Insgesamt waren zum Stichtag 25 Wissenschaftlerinnen und 14 Wissenschaftler am ZAS tätig, |¹⁹ was einem Frauenanteil von 64 % entspricht.

Die Anzahl und der Anteil der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die weniger als fünf Jahre am ZAS beschäftigt sind, betrug ebenfalls 25 Personen bzw. 64 %. Sechs Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler (15 %) waren fünf bis zehn Jahre, fünf (13 %) zehn bis 15 Jahre und drei (8 %) 15 bis 20 Jahre am ZAS.

Die stärkste Altersgruppe stellten mit 14 Personen (36 %) die 40- bis 50jährigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, gefolgt von den 30- bis 40jährigen (elf Personen bzw. 28 %). Sechs Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler (15 %) waren unter 30 Jahre alt, fünf (13 %) waren 50 bis 60 Jahre, drei (8 %) waren 60 Jahre und älter.

Die weitaus überwiegende Mehrheit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (31 Personen bzw. 79 %) besitzt einen Hochschulabschluss in Linguistik. Zwei Personen besitzen einen Germanistik-Abschluss, jeweils eine Person einen Abschluss in Allgemeiner Sprachwissenschaft, Anglistik, Englischer Philologie, Französisch, Germanistischer Linguistik und Mathematik.

Darüber hinaus hielten sich am ZAS mit Stand 31.12.2014 zwei Wissenschaftler(innen) bzw. Doktorand(inn)en mit externen Finanzierungen auf.

Im nichtwissenschaftlichen Bereich verfügte das ZAS mit Stand 31.12.2014 über vier Planstellen und eine drittmittelfinanzierte Stelle, die mit insgesamt fünf Personen besetzt waren.

Insgesamt waren am ZAS zum Stichtag 44 Personen beschäftigt.

Das ZAS weist darauf hin, dass es aufgrund seiner bisher jeweils befristeten Förderung den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern keine unbefristeten Verträge anbieten kann, was zu Unwägbarkeiten in der Karriereplanung und manchmal zu Problemen bei der Beantragung von Drittmitteln führt. Dies habe in der Vergangenheit auch dazu geführt, dass hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das ZAS auf wissenschaftlich möglicherweise weniger attraktive, aber sichere Stellen hin verlassen haben. Eine institutionelle Förderung würde diese Situation nach Einschätzung des ZAS wesentlich verbessern.

|¹⁹ Einschließlich des amtierenden Direktors, der eine Professur an der HU Berlin inne hat und daher im Stellenplan gemäß Anhang 2 nicht berücksichtigt wird.

III.2.b Haushalt/Programmbudget

Die notwendigen Mittel für die einzelnen Zentren der GWZ und ihre gemeinsame Verwaltung werden dem Verein nach § 2 der Satzung jährlich durch Zuwendung des Landes Berlin und durch Projektmittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Verfügung gestellt.

Das ZAS verfügte im Haushaltsjahr 2014 über Gesamteinnahmen von 3,9 Mio. Euro. Davon entfielen 21 % auf die Grundausrüstung durch das Land Berlin, 45 % auf die Ergänzungsausrüstung aus der Programmförderung durch das BMBF und 34 % auf sonstige Drittmittel.

Die Grundausrüstung durch das Land Berlin betrug 2012 rund 858 Tsd. Euro, 2013 rund 800 Tsd. Euro und 2014 rund 842 Tsd. Euro. Im Wirtschaftsplan für das Jahr 2015 sind als Anteil des ZAS an der Grundausrüstung 375.800 Euro veranschlagt, was mit gemeinsamen Personal- und Sachmitteln von in der Regel 270.700 Euro und 200 Tsd. Euro Erstattung von Mietkosten insgesamt rund 846.500 Euro ergibt.

Die Ergänzungsausrüstung aus der Programmförderung des BMBF betrug 2012 rund 1,5 Mio. Euro, 2013 rund 1,7 Mio. Euro und 2014 rund 1,8 Mio. Euro.

Das ZAS sieht den vorgesehenen finanziellen Rahmen für die Ausstattung mit Personal-, Sach- und Investitionsmitteln als angemessen an. Die Umstrukturierung, die aufgrund der Förderung innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft möglich würde, könnte laut Selbstbericht ohne zusätzliche Kosten, die über die gegenwärtige Förderung durch das Land Berlin und das BMBF hinausgingen, geleistet werden; dies gelte insbesondere für die Schaffung des neu geplanten Forschungsbereichs V „Sprachdokumentation und -archivierung“.

III.2.c Räumlichkeiten und Forschungsinfrastruktur

Das ZAS ist zusammen mit dem ZfL und der gemeinsamen Verwaltung der drei Geisteswissenschaftlichen Zentren in einem gemieteten Gebäude untergebracht; die Miete wird aus der Grundausrüstung finanziert. Das ZAS verfügt über insgesamt 1.500 m² Fläche. Dazu gehören Büros, drei Labore (Phonetiklabor mit schalltotem Aufnahmezimmer, Labor zur Bewegungsmessung und Labor für psycholinguistische Untersuchungen), ein Serverraum, ein Raum mit Druckern und Kopierern sowie einen Vortragsraum. Bei Bedarf kann ein weiterer, größerer Vortragsraum genutzt werden, den sich ZAS und ZfL teilen.

Das ZAS gibt an, dass die Nähe zum Hauptstandort Mitte der HU Berlin von hoher Bedeutung für die Lehre, für Vorträge und Workshops sei, die am ZAS bzw. an der HU Berlin durchgeführt werden. Durch den gemeinsamen Standort in der Schützenstraße habe das ZAS mehr informelle Kontakte mit dem ZfL als mit dem ZMO. Ungünstig ist aus Sicht des ZAS die Verteilung der Räume

auf zwei Etagen sowie das Fehlen eines Kommunikationsraumes. Die Zahl der Arbeitsplätze hält das ZAS für ausreichend.

A.IV KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Das ZAS hat, wie in II.1.b angeführt, die laufenden fünf Programmbereiche des Kernprogramms und die zusätzlich eingeworbenen Projekte in vier Forschungsbereiche (FB) gegliedert. Diese Gliederung erfolgte laut Selbstbericht auch bereits im Hinblick auf die mögliche Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft. Das ZAS schlägt für die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft vor, einen weiteren Forschungsbereich zu Sprachdokumentation und -archivierung einzurichten, der bestimmte Aufgaben neu fokussiert, die bisher in PB 3, PB 4 und PB 6 bearbeitet wurden. Die hierfür nötigen Mittel von drei Stellen sollen durch Umwidmung von Stellen aus diesen Programmbereichen gewonnen werden. Für FB I, FB II, FB III und FB IV sind jeweils vier Stellen, für FB V drei Stellen vorgesehen. Darüber hinaus ist eine Promotionsstelle vorgesehen; weitere Promotionsstellen sollen durch das Einwerben von Drittmitteln ermöglicht werden. Außerdem sind jeweils eine Stelle für Sekretariat, Bibliothek, Systemadministration, Wissenschaftskommunikation und Forschungsassistenz angesetzt. Die für die zukünftige Struktur nötigen Mittel entsprechen, so das ZAS, im Gesamtvolumen genau den jetzt in der Grundausrüstung und in der BMBF-Förderung bewilligten Mitteln.

Die vorgesehene Struktur ist damit die folgende:

- _ FB I: Laborphonologie,
- _ FB II: Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit,
- _ FB III: Syntax und Lexikon,
- _ FB IV: Semantik und Pragmatik,
- _ FB V: Sprachdokumentation und -archivierung.

Bei einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft soll das gegenwärtige Forschungsprogramm wie geplant und bewilligt bis 2019 fortgesetzt werden; für FB V soll zunächst ein Drittmittelantrag bei der Volkswagenstiftung gestellt werden, Grundausrüstungsstellen würden erst ab dem Jahr 2020 bereitgestellt werden. Die Struktur der fünf Forschungsbereiche solle sich entsprechend auch im zukünftigen Koordinationsgremium widerspiegeln.

Die Gliederung in die fünf Forschungsbereiche erlaubt nach Auffassung des ZAS eine subdisziplinäre Bündelung der Expertise, auf deren Grundlage größere Forschungsthemen bearbeitet werden können. Diese Forschungsthemen werden für einen Zeitraum von drei bis sechs Jahren geplant, sie werden dem wissenschaftlichen Beirat zur Beratung und Zustimmung vorgelegt. Die Forschungsthemen können auch forschungsbereichsübergreifend bearbeitet werden. Sie können theoretische oder anwendungsbezogene Zielsetzungen haben,

wobei insbesondere theoretisch gut fundierte Themen mit Anwendungsbezügen verfolgt werden. Solche Themen stellen nach eigener Einschätzung bereits jetzt eine Stärke des Zentrums dar. Laut ZAS sind nach gegenwärtigem Stand der multilinguale Spracherwerb (vor allem des Deutschen und einer der Migrationssprachen in Deutschland), die Sprachentwicklung über die Lebenszeit und individuelle Unterschiede in der sprachlichen Kompetenz, die Textverständlichkeit (etwa bei Schulbüchern) und Sprache im situativen Kontext (sowohl bei rhythmischen Bewegungen wie beim Gehen als auch die sprachliche Anpassung im Dialog) als anwendungsnahe Forschungsthemen vorgesehen.

Der neu geplante FB V soll in der Dokumentation kleiner Sprachen eine wichtige Serviceleistung bieten, die für die sprachwissenschaftliche Forschung von großer Bedeutung ist und die nach Einschätzung des ZAS dem Auftrag von Leibniz-Instituten sehr gut gerecht wird. Angesichts der Bedrohung vieler kleiner Sprachen ist deren systematische Dokumentation zu einer wichtigen Aufgabe geworden, der sich international eine Reihe von befristeten Projekten widmet. Im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft sieht das ZAS die Möglichkeit, diese Leistungen mit der nötigen Langfristigkeit anzubieten. Es ist vorgesehen, in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wie dem Max-Planck-Institut für Psycholinguistik in Nijmegen/Niederlande, an dem das Repositorium *The Language Archive* (TLA) angesiedelt ist, und den *Cologne Language Archive Services* der Universität Köln, aber auch mit Einrichtungen in London (SOAS), Melbourne und Austin/Texas zusammenzuarbeiten. Für FB V sind zwei Stellen für Dokumentationslinguistinnen bzw. -linguisten vorgesehen, die neben ihrer eigenen Forschung, auch mit Drittmitteln, beratend und schulend für die Sprachdokumentation in Deutschland und international tätig sein sollen, sowie eine Stelle für die Entwicklung und Pflege der Datenbank und der Software in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, insbesondere auch mit dem IDS Mannheim.

Bezüglich seines Status eines außeruniversitären Zentrums führt das ZAS an, dass die Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 2006, die die Notwendigkeit einer autonomen inhaltlichen Ausrichtung des ZAS betont, heute in noch größerem Maß gelte. Die administrative, finanzielle und inhaltliche Autonomie sei, so das ZAS weiter, aus mehreren Gründen sinnvoll und wesentlich für die Stellung, die es sich im nationalen und internationalen Umfeld erarbeitet habe. In der deutschen Forschungslandschaft erlaube dieser Status eine engere Kooperation mit mehreren Universitäten (dies sind neben der HU Berlin insbesondere die Universität Potsdam und die FU Berlin, aber auch die Universitäten in Tübingen, Leipzig, Frankfurt a.M., Köln, Düsseldorf, Rostock und andere). Im internationalen Kontext führe die außeruniversitäre Stellung zu einer wesentlich größeren Sichtbarkeit. Als außeruniversitäre Einrichtung sei das ZAS sichtbarer Ausdruck dessen, dass Deutschland sich systematisch und institutionell den wichtigen Themen der Mehrsprachigkeit und sprachlicher und kultureller Vielfalt wissenschaftlich widme. Durch die universitäts-

unabhängige Einrichtung sei es ferner wesentlich leichter möglich, erstklassige und einschlägige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch international zu gewinnen, die des Deutschen nicht oder nur unvollständig mächtig sind, da bei den Arbeitsverhältnissen nicht die Lehre, sondern die Forschung im Vordergrund stehe. Das ZAS erklärt, dass die Forschungen am Zentrum zunehmend interdisziplinär organisiert sind und die Psychologie, die Neurowissenschaften, die Erziehungswissenschaften und die Computerwissenschaft mit einbezogen; dies wäre aus Sicht des ZAS in dem disziplinären Bezug innerhalb einer Universität weniger gut möglich. Die Eigenständigkeit erlaube ferner Forschungsaktivitäten, die disziplinär nicht an den Universitäten vertreten sind, aktuell zum Beispiel Forschungen zu den kleinen Sprachen Ozeaniens oder Südamerikas. Das Zentrum weist darauf hin, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz der außeruniversitären Stellung in die universitäre Lehre eingebunden sind – eine Veranstaltung pro Jahr und Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter sei hier die Regel – und dass das ZAS auch auf andere Weise in die Ausbildung der Studierenden in Berlin integriert ist (forschungsnahe Angebote für studentische Hilfskräfte, Betreuungsmöglichkeiten, Vortragsreihen, Einbindung von Veranstaltungen in Lehrpläne, Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie der *Berlin School of Mind and Brain*).

In der Zusammenarbeit mit Leibniz-Instituten sieht das ZAS ein erhebliches Potenzial im bildungswissenschaftlichen Bereich. In Zukunft solle aufbauend auf den sich zu einer Daueraufgabe entwickelnden Forschungen des ZAS zum multilingualen Spracherwerb auch die Zusammenarbeit mit bildungswissenschaftlichen Instituten der Leibniz-Gemeinschaft verstärkt werden. Mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) ergäben sich Kooperationsmöglichkeiten insbesondere bei den Themen Bildungsmonitoring, Lern- und Leistungsstörungen, Optimierung individueller Lernvoraussetzungen und Umgang mit Heterogenität, mit dem Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi) vor allem zu interindividuellen Bildungsverläufen, der Entwicklung sprachlicher Kompetenz und Sprache im Alter. Mit dem Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik und dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, aber auch dem Institut für Wissensmedien ergäben sich Möglichkeiten der Zusammenarbeit beim Thema Textverständlichkeit. Die Expertise des ZAS zur Mehrsprachigkeit und zur Entwicklung neuer urbaner Sprachformen erlaube nach eigener Einschätzung die Zusammenarbeit mit sozialwissenschaftlichen Instituten wie dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Im Zusammenhang mit der geplanten Verstetigung der Archivierung von Sprachdaten aus der linguistischen Feldforschung im neuen Forschungsbereich V sei die vorgesehene engere Kooperation zwischen dem ZAS und dem Institut für deutsche Sprache (IDS) von besonderem Vorteil, da das IDS über eine langjährige Erfahrung mit der Archivierung von annotierten sprechsprachlichen Daten verfüge.

B. Bewertung

B.1 ZUR BEDEUTUNG

Das ZAS hat sich zu einem deutschlandweit einzigartigen Zentrum der allgemeinen Sprachwissenschaft entwickelt, das international sichtbar und in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft eindrucksvoll vernetzt ist. Das Zentrum verfolgt in seinen Programmbereichen einen konsequent theoriegeleiteten Zugang, arbeitet zudem aber auch experimentell auf hohem Niveau bei einer beeindruckenden Methodenvielfalt. Charakteristisch für das ZAS ist seine Stärke in der allgemein sprachwissenschaftlichen Theoriebildung mit einem Forschungsfokus auf nicht-europäischen kleinen Sprachen. Dabei ist das ZAS in der Lage, unterschiedliche theoretische Standpunkte abzudecken und so im Theorie- und Sprachvergleich innovative und ergiebige Forschungsperspektiven zu entwickeln. Insbesondere in den Bereichen Laborphonologie/Laborphonetik und formale Semantik und Pragmatik überzeugt das ZAS mit hervorragenden Forschungsleistungen und innovativen Ansätzen. Das Zentrum bietet seinen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Freiräume für Forschung, nimmt internationale Strömungen auf und stößt interdisziplinäre Verbundforschung an. Diese insgesamt sehr positive Entwicklung des ZAS beruht auf seiner wettbewerbsfähigen strategisch ausgerichteten Programmatik, die das Zentrum in den letzten Jahren unter der Leitung des amtierenden Direktors systematisch erarbeitet hat.

Die systematische Forschung zu nicht-europäischen Sprachen, wie beispielsweise den austronesischen Sprachen von Ambrym (Vanuatu), ist universitär in Deutschland nicht gut verankert und wäre dort in der am ZAS etablierten Breite und Tiefe auch nicht sinnvoll möglich. Die damit verbundene Forschungskompetenz ist jedoch von hoher Relevanz und auch Aktualität, da weltweit zahlreiche kleine Sprachen vom Verschwinden bedroht sind. Gerade sie zeigen eine Fülle von sprachlichen Phänomenen, die in den intensiv erforschten großen Sprachen nicht vorkommen. Die Einzigartigkeit des ZAS ist auch darauf zurückzuführen, dass die Sprachwissenschaft an Universitäten in der Regel den Einzelphilologien als (jeweils kleinerer) Bereich zugeordnet ist, woraus sich die Komplementarität des ZAS zu den Universitäten ergibt. Zudem liegt darin ein Grund für die ausgeprägte Sichtbarkeit des ZAS in der internationalen Forschung. International gesehen verfügen nur wenige Standorte über eine

vergleichbare Kompetenz in allgemeiner Linguistik wie das ZAS, dessen Forschungsniveau mit den besten US-amerikanischen PhD-Programmen konkurrieren kann. Würde eine solche Kompetenz aufgegeben, ließe sich diese nur mit erheblichen Investitionen an anderer Stelle wieder aufbauen.

Generell stärkt das ZAS die Attraktivität der Sprachwissenschaft im Berliner Raum. So profitieren die Universitäten etwa bei Neuberufungen von der Nähe zum ZAS.

B.II ZU DEN ARBEITSSCHWERPUNKTEN

II.1 Zur Forschung

Die Forschung des ZAS zeichnet sich durch eine überzeugende Verbindung theoriegeleiteter und anwendungsorientierter Arbeiten aus. Wesentlich hierfür ist die konsequente Einbindung theoretisch ausgerichteter Linguisten, die zugleich über fundierte Erfahrung mit empirischer und experimenteller Forschung verfügen. Insbesondere im Bereich der Sprachentwicklung ist die Übersetzung theoretischer Forschung in anwendungsnahe Bereiche hervorragend gelungen. Aktuelle Beispiele von hoher Praxisrelevanz sind die Bereitstellung von Diagnostikkriterien für (vorschulische) Sprachstandserhebungen und die Entwicklung von Sprachförderprogrammen für Kinder und Erwachsene.

Sehr positiv bewertet wird die erreichte Kohärenz des Forschungsprogramms. Die vormals eher kleinteilige Ausrichtung der Forschung hat das Zentrum zu einer übergreifenden schlüssigen Programmatik fortentwickelt. Auch ist es dem ZAS in den vergangenen Jahren gelungen, nicht ergiebige Themengebiete aufzugeben und neue programmatische Akzente zu setzen. Beispielsweise ist die Psychoakustik, die sich mit dem Zusammenhang zwischen messbaren physikalischen Schallereignissen und dem subjektiven Höreindruck beschäftigt, zugunsten der Soziophonetik aufgegeben worden. Das Bestreben des ZAS, den Bereich der lexikalischen Semantik thematisch auszubauen, ist nachvollziehbar; die Machbarkeit einer programmatischen Ausweitung sollte allerdings vor dem Hintergrund der vorhandenen personellen Ressourcen kritisch überprüft werden. Die Umstrukturierung der Forschung in den BMBF-geförderten fünf Programmbereichen |²⁰ in zunächst vier Forschungsbereiche sowie die geplante Einrichtung eines weiteren fünften Bereichs zur Sprachdokumentation und -archivierung ist ein nachvollziehbarer und wichtiger Schritt.

|²⁰ Das Forschungsprogramm umfasste ursprünglich sechs Programmbereiche. Der Programmbereich 5 „Inkrementeller Aufbau syntaktischer und (diskurs-)semantischer Repräsentationen“ wurde mit dem Weggang des zuständigen Koordinators aufgelöst. Forschungsfragen des früheren Programmbereichs 5 wurden in anderen Bereichen aufgenommen.

Forschungsbereich I „Laborphonologie“

Der Bereich „Laborphonologie“ widmet sich der Erforschung physiologischer, akustischer und perzeptueller Aspekte der Lautsprache und deckt in diesem Zusammenhang eine beeindruckende mess- und analysemethodische Vielfalt ab. Die Forschergruppe setzt nicht nur bewährte und neueste Techniken zur Erhebung der Sprechbewegungen (z. B. Elektromagnetische Artikulographie, Elektropalatographie) sowie der akustischen Realisierung und kognitiven Verarbeitung des Sprachsignals (Reaktionszeitanalyse, *Eye-Tracking*) ein, sondern entwickelt teilweise auch neue messtechnische Verfahren, z. B. zur Erfassung der Sprechatmung oder des Luftstroms. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die sprechbegleitenden Gesten, für deren Analyse das ZAS in jüngster Zeit ein neues *Motion Capture*-Labor eingerichtet hat. Ebenfalls ein methodisches Aushängeschild ist die Erforschung von Sprache in authentischen Kontexten, die sich in einigen Punkten von der im Labor produzierten Sprache unterscheiden kann.

Diese Neuausrichtungen stehen im direkten Zusammenhang mit den erweiterten Fragestellungen des Forschungsbereichs, welche auch Spontansprache in unterschiedlichen sozialen und situativen Kontexten berücksichtigen. So sollen neben der bisherigen Kernfragestellung zur Strukturierung und Hervorhebung in gesprochener (Labor-)Sprache zwei weitere Forschungsschwerpunkte hinzukommen, nämlich die Auswirkungen von sozialen und physiologischen Einbettungen auf Sprachproduktion und -wahrnehmung. Die früheren Fragestellungen sollen dabei nicht aufgegeben, sondern nunmehr auch kontextuell untersucht werden. |²¹ Ferner konnte im Rahmen der sozialen Kontextualisierung von gesprochener Sprache gezeigt werden, wie mehrsprachige Jugendliche den Variationsspielraum bei der Realisierung bedeutungsunterscheidender Sprachlaute gezielt einsetzen, um ihre Mehrsprachigkeit oder ihren multikulturellen Hintergrund zu unterstreichen. Der Akzent wird bewusst als Ausdruck von sozialer Identität eingesetzt.

Die in diesem Bereich bisher durchgeführte Forschung ist von höchstem internationalem Niveau und bearbeitet aktuelle Themen mit neuesten Analyseverfahren. Teilweise hat der Forschungsbereich durch eigene Innovationen auch zu diesen neueren methodischen Entwicklungen beigetragen. So hat die der-

|²¹ Erste Erkenntnisse zu dieser Erweiterung des Forschungsprogramms zeigten, wie sich eine physiologische „Doppelbelastung“ (etwa gleichzeitiges Sprechen und Radfahren) auf die Atmung und damit vermutlich auch auf die Sprechplanung auswirken kann. Weitere Untersuchungen richten sich auf die positive Beeinflussung sprachlicher Defizite (Redeflussstörungen, pathologische Prozesse) oder kognitive Herausforderungen (Sprachenlernen) durch sprachbegleitende motorische Handlungen bzw. sprechbegleitende, z. B. rhythmische, Gesten.

zeit laufende Forschung zum sprechbegleitenden Atemverhalten aktuell mehrere europäische Forscherteams inspiriert und methodisch beeinflusst.

Die Publikationen dieses Bereichs sind in den wichtigsten phonetischen und phonologischen Fachzeitschriften |²² erschienen. Weiterhin sind die Arbeiten auf den wichtigsten internationalen Konferenzen vorgestellt worden. Die Forschungsgruppe ergänzt sich zudem hinsichtlich der verschiedenen Kernkompetenzen (Phonologie, Prosodie, Biologie und (Sprech-)Physiologie, Messtechnik, Soziophonetik) in einer Weise, wie es in Deutschland wohl an keinem anderen Standort in vergleichbarer inhaltlicher Ausrichtung der Fall ist.

In den Zielen der zukünftigen Forschungsausrichtung sollten diese grundlagenorientierten, hochaktuellen Forschungslinien einer stärker sozial und physiologisch kontextualisierten Betrachtung von gesprochener Sprache fortführt werden. Es ist begrüßenswert, dass das ZAS damit auch anwendungsorientierte Ziele, vor allem eine Versachlichung der Sprachdebatten im öffentlichen Diskurs sowie die Entwicklung innovativer Methoden für den therapeutischen Einsatz von sprechbegleitender Bewegungen auf gestörte oder erschwerte sprechsprachliche Verarbeitungsprozesse verbindet. Durch die personelle Besetzung, aber auch durch die sehr gute Vernetzung mit Universitäten der Region sowie die hervorragende labortechnische Ausstattung ist der Fachbereich Laborphonologie sehr gut aufgestellt, die neu gesetzten Forschungsziele erfolgreich zu bearbeiten und seine aktuelle Position als international „hochkarätiger“ Standort zu erhalten und nach Möglichkeit auszubauen.

Forschungsbereich II „Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit“

Die Spracherwerbsforschung des ZAS hat ihre Anfänge in rein strukturellen Aspekten des Spracherwerbs, insbesondere in der Entwicklung der Flexionsmorphologie |²³; dabei wurden im Rahmen der so genannten „natürlichen Morphologie“ in internationaler Kooperation zahlreiche bedeutende sprachvergleichende Untersuchungen zum frühkindlichen Spracherwerb durchgeführt. In den letzten Jahren hat sich das Forschungsprogramm des ZAS in zweierlei Hinsicht stark verschoben. Zum einen ist der Schwerpunkt der empirischen Arbeiten von der Untersuchung des Erwerbs einzelner sprachlicher Strukturen zunehmend in Richtung der Entwicklung und des Aufbaus von Diskursfähigkeiten verlagert worden; auch hier sind die meisten Untersuchungen sprachvergleichend. Zum anderen ist die Umsetzung wissenschaftli-

|²² Z. B. *Journal of Phonetics*; *Journal of the Acoustical Society of America*; *Journal of Speech, Language and Hearing Research*; *Cognitive Science*; *Philosophical Transactions of the Royal Society*; *Laboratory Phonology*; *Language and Speech*; *Journal of the International Phonetic Association*.

|²³ Die Flexionsmorphologie beschäftigt sich mit dem Aufbau von Wortformen und Flexionsparadigmen sowie deren Funktion beim Vermitteln von semantisch-syntaktischen Informationen.

cher Erkenntnisse bei der Sprachförderung mehrsprachiger Kinder – insbesondere vor dem aktuellen Hintergrund der Migrantenproblematik – zunehmend wichtiger. Bei der Erforschung des mehrsprachigen Spracherwerbs handelt es sich um einen Bereich mit einer schlüssigen inhaltlichen Passung zur Thematik Diskursfähigkeit, da es bei Kindern für eine erfolgreiche Integration wesentlich auf die Diskursfähigkeit ankommt. Die Balance von theoretischer und anwendungsbezogener Forschung sollte künftig allerdings regelmäßig überprüft und ggf. nachjustiert werden, um das hohe Niveau der Arbeiten nicht zu gefährden. Die Forschungsgruppe hat aufgrund ihrer auch im internationalen Vergleich hervorragenden Leistungen, die in maßgeblichen internationalen Fachzeitschriften publiziert und in hohem Maße rezipiert werden, national eine Spitzenstellung inne.

Forschungsbereich III „Syntax und Lexikon“

Die in diesem Bereich untersuchten Themen zum Kontakt und Wandel bei Mehrsprachigkeit (in Verbindung mit einer Datenbank zu satzeinbettenden Prädikaten), Integrationsgrad von eingebetteten Sätzen, Syntax-Phonologie-Beziehungen und *Mismatches* zwischen Lexikon und Syntax sind in den Gesamtkontext der Forschungsprogrammatisierung gut eingebettet und nachvollziehbar. Die für 2016 vorgesehene Veröffentlichung der Datenbank satzeinbettender Verben des Deutschen in Kooperation mit dem Mannheimer Institut für Deutsche Sprache (IDS) bietet eine wertvolle Serviceleistung für die Wissenschaft und wird ausdrücklich unterstützt. Dies gilt ebenfalls für die im Aufbau begriffene „Informantenplattform“ für das gesamte deutschsprachige Sprachgebiet, auf der Umfragen und einfache Experimente durchgeführt werden können. Mit der Implementierung dieser Plattform ist das Ziel verbunden, einen weiter gefächerten Probandenkreis zu erreichen als denjenigen, der üblicherweise bei solchen Befragungen erreicht wird. Die Untersuchung der Sprachverständlichkeit (adressatenorientierte Verständlichkeit) öffentlicher Texte, z. B. im Rahmen von Schulbüchern oder medizinischen Leitlinien, stellt eine anwendungsorientierte Thematik von gesellschaftlicher Relevanz dar. Die Forschung in diesem Bereich wird durchgängig mit hohem Engagement und auf dem *State of the Art* durchgeführt. Positiv bewertet wird die vorgestellte Arbeit in nationaler und auch internationaler Perspektive. Das ZAS verfügt in diesem Bereich allerdings über keine nationale Alleinstellung wie in den anderen Forschungsbereichen.

Forschungsbereich IV „Semantik und Pragmatik“

Dem insgesamt größten Bereich „Semantik und Pragmatik“ sind derzeit die fünf Schwerpunkte Vagheit, Quantifikation, Bedeutung der Intonation, Frage-semantik und -pragmatik und Perspektive zugeordnet. Fundament und auch Stärke dieses Bereichs liegen in der theoriegeleiteten Grundlagenforschung, die

in den letzten Jahren um konkrete Anwendungsbezüge ergänzt worden ist. Dem Forschungsbereich kann national eine führende Rolle bescheinigt werden und auch international ist der Bereich in der Spitzengruppe der auf diesem Gebiet tätigen Forschungsteams |²⁴ zu verorten. Dies zeigt etwa die Lancierung des DFG-geförderten Schwerpunktprogramms XPrag.de zur experimentellen Pragmatik. Hierbei verfolgt das ZAS nicht nur inhaltlich und konzeptuell, sondern auch methodisch innovative Ansätze – etwa durch den systematischen Einsatz von auf diesem Gebiet bislang unerprobten Analyseverfahren wie dem *Mousetracking*. Ebenfalls sehr ausgewiesen ist der Forschungsbereich in der formal expliziten (mathematisch-algorithmischen) Modellierung pragmatischer Prozesse. Im Begutachtungszeitraum 2012 bis 2014 und im laufenden Jahr 2015 hat der Forschungsbereich seine Arbeiten in führenden Fachzeitschriften publiziert. |²⁵

Positiv hervorzuheben ist außerdem, dass die Expertise dieser Forschungsgruppe im Rahmen von Transfer- und Serviceleistungen des ZAS stark nachgefragt und eingebunden wird. Die Ergebnisse dieses Fachbereichs werden bereits von vielen angelagerten Drittmittelprojekten genutzt, auch durch bereichsübergreifende Kooperationen innerhalb des ZAS. So fließen Resultate dieses Bereichs in Projekte zu informationstechnologischen Anwendungen, zur Verständlichkeitsforschung, beispielsweise für medizinische Leitlinien oder Schulbücher (siehe Forschungsbereich III), oder auch für Instrumente der Sprachdiagnostik ein. Ein Beispiel für die Übersetzung theoretischer Forschung in anwendungsnahe Bereiche ist die sprachautomatische Anwendung etwa in Dialogsystemen, die weit verbreitet und dringend verbesserungswürdig sind. Dieser Forschungsbereich ist besonders auch für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler sehr attraktiv und bietet vielfältige Möglichkeiten für längerfristige Kooperationen. Es bestehen eine Reihe von Anknüpfungspunkten mit Leibniz-Einrichtungen, insbesondere mit dem Deutschen Primatenzentrum DPZ, dem Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik WIAS, dem Leibniz-Institut für Neurobiologie LIN, dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung DIPF und dem Institut für Deutsche Sprache IDS. Nicht nachvollziehbar ist allerdings, warum das ZAS die Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen (mit Ausnahme des IDS und einer punktuellen Zusammenarbeit mit dem DIPF) nicht schon angestoßen hat. Unabhängig von der geplanten Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft sollte das ZAS die Kooperationspotenziale mit diesen Einrichtungen ausloten und den Austausch aktiv fördern.

| ²⁴ Vergleichbar dem *Institut Jean Nicod* (IJN), Paris, oder dem *University College London*.

| ²⁵ Z. B. *Journal of Semantics*; *Journal of Logic; Language and Information*, *Natural Language Semantics*; *Natural Language and Linguistic Theory*; *Lingua*; *Language & Linguistics Compass*; *Journal of Philosophical Logic*; *SALT Proceedings – Semantics and Linguistic Theory*.

Das ZAS beteiligt sich umfassend an der Erforschung und Archivierung so genannter „kleiner“ Sprachen. Die Verstetigung von Archiven für gesprochene Sprache, speziell zu den kleinen Sprachen, ist allerdings aufgrund von fehlenden institutionellen Förderungen ein schwieriges Unterfangen, was neben unterschiedlichen Dokumentationsstandards die langfristige Zugänglichkeit zu diesen Sprachdaten gefährdet. Die Etablierung eines Forschungsbereichs zur Sprachdokumentation und -archivierung am ZAS ist sinnvoll und unterstützenswert. Erhebliche Bedenken sind allerdings hinsichtlich der für den Aufbau dieses Bereichs vorgesehenen personellen Ressourcen (drei Stellen) vorhanden, zumal eine Aufstockung des Fördervolumens seitens des Landes Berlin und des Bundes gegenwärtig nicht in Aussicht steht. Dieses Vorhaben lässt sich daher nur in enger Kooperation mit weiteren Einrichtungen wie dem IDS sowohl inhaltlich als auch in technischer Hinsicht erfolgreich umsetzen. Vor allem auf dem sehr dynamischen Gebiet der Sprachtechnologie ist die Einbindung von externer technischer Expertise (Softwareentwicklung, Administration für die Archivierung) unabdingbar. Die laufende Diskussion entsprechender Pläne mit dem IDS im Rahmen der Forschungsinfrastruktur CLARIN-D für Sprachressourcen in den Geistes- und Sozialwissenschaften ist daher ein Schritt in die richtige Richtung. Aufgrund mangelnder Anbieter für diese Art von Applikationen der Sprachdokumentation müssen die notwendigen spezialisierten Tools überwiegend neu entwickelt werden. Dabei sollten einzelne Forschungsfragen und spezielle Entwicklungen in diesem Bereich, die nicht vom ZAS selbst oder in Kooperation des Zentrums mit anderen Einrichtungen bearbeitet werden können, durch Drittmittelprojekte abgedeckt werden. Ferner sollte sich das ZAS im Bereich der Sprachdokumentation weltweit noch stärker vernetzen. Dies gilt insbesondere für die bereits avisierte Kooperation mit „The Language Archive (TLA)“ am Max-Planck-Institut für Psycholinguistik in Nijmegen (Niederlande). Ein großer Teil der dortigen Daten zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe; eine Einbindung dieser Daten in die Sprachdokumentation des ZAS würde im Falle einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft seine internationale Wahrnehmung in diesem Bereich massiv verstärken können.

II.1.b Publikationen und Tagungen

Im Begutachtungszeitraum 2012 bis 2014 hat das ZAS seine Forschungsergebnisse in zumeist sehr guter oder in herausragender Qualität publiziert. Das Zentrum zeigt Präsenz in nahezu allen führenden Zeitschriften des Fachs. Besonders hervorzuheben sind einige exzellente englischsprachige Veröffentlichungen, die in hochrangigen internationalen referierten Fachzeitschriften aus den Bereichen „Laborphonologie“ und vor allem „Semantik und Pragmatik“ erschienen sind. Die vom Zentrum herausgegebene Schriftenreihe „ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL)“ wird in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft hoch geschätzt. Allerdings fehlt dem ZAS eine übergreifende Publikationsstra-

ategie, die es im Interesse einer institutionellen Zurechenbarkeit von Veröffentlichungen und einer damit verbundenen institutionellen Profilierung dringend entwickeln sollte. Darin sollte auch verbindlich geregelt werden, in welchen Fällen das ZAS bei Publikationen der am Zentrum beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Affiliation anzugeben ist. Eine solche Strategie ist wesentlich für die Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ferner sollte Sorge dafür getragen werden, dass intern erarbeitete und veröffentlichungsfähige Forschungspapiere auch publiziert werden.

Das ZAS ist in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft der Linguistik national wie international sehr gut vernetzt und im Begutachtungszeitraum auf den wichtigen Fachkonferenzen und Tagungen mit eigenen Vorträgen vertreten. Die insgesamt 208 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus 28 Ländern, die das ZAS im Zeitraum von 2012 bis 2014 besucht haben, sind ein Ausweis der hohen Attraktivität des Zentrums und bieten ihm Anknüpfungsmöglichkeiten für Kooperationen. Dies zeigt sich besonders deutlich darin, dass einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Tätigkeit mit eigenen Mitteln (DFG-Mittel oder Stipendien) an das ZAS verlagert haben. |²⁶ Die technischen Möglichkeiten der Labore sind für internationale Forscherinnen und Forscher von großem Wert. Positiv ist in diesem Zusammenhang, dass das ZAS die Möglichkeiten der Stipendienprogramme der Alexander von Humboldt-Stiftung und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes bereits nutzt. Das Zentrum sollte diese Aktivitäten künftig noch weiter ausbauen.

II.1.c Drittmittel

Das Drittmittelaufkommen des ZAS im Begutachtungszeitraum 2012 bis 2014 ist mit insgesamt rund 2,7 Mio. Euro ausgezeichnet. Dabei ist besonders positiv hervorzuheben, dass es sich bei gut zwei Dritteln der verausgabten Drittmittel um DFG-Mittel handelt. Der recht hohe Drittmittelanteil des ZAS im Jahr 2014 mit 34 % der verfügbaren Mittel |²⁷ erfordert eine konsequente Drittmittelstrategie, die eng an das Forschungsprogramm angebunden ist. Das ZAS sollte die Auswahl der Drittmittelprojekte daher künftig noch konsequenter an seinen Forschungsschwerpunkten orientieren. Nur so kann die programmatische Kohärenz dauerhaft sichergestellt werden. Auch sollte darauf geachtet werden, dass die Drittmittelquote insgesamt in diesem Rahmen bleibt.

| ²⁶ Derzeit gibt es nach Angaben des ZAS drei solcher DFG-Projekte und zwei Stipendiaten.

| ²⁷ Drittmittelanteil ohne Ergänzungsausstattung des BMBF; der Drittmittelanteil mit BMBF-Ergänzungsausstattung liegt bei 79 %.

Positiv zu würdigen ist, dass die gegenwärtige BMBF-Förderung die Einwerbung von Drittmitteln durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die selbst durch das BMBF gefördert werden, ausdrücklich gestattet.

II.1.d Nachwuchsförderung und Engagement in der Lehre

Angesichts der schwierigen Ressourcensituation verfolgt das Zentrum eine überzeugende Strategie zur Förderung seines wissenschaftlichen Nachwuchses und schöpft hierbei alle vorhandenen Möglichkeiten aus. Die Promovierenden sind in die wissenschaftlichen Aktivitäten des ZAS sehr gut integriert, insbesondere in die eigenen Arbeitsgruppen. Das ZAS wird nachdrücklich in seinem Engagement unterstützt, die Teilnahme des wissenschaftlichen Nachwuchses an einschlägigen Konferenzen zu ermöglichen. Die Einbindung in die ZAS-Aktivitäten erlaubt den Nachwuchskräften Arbeitskontakte mit Einrichtungen im In- und Ausland und gibt ihnen damit auch Hinweise auf etwaige Entwicklungsperspektiven. Dass erfahrene ZAS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Betreuung und Begutachtung von Dissertationsprojekten international angefragt werden, weist ebenfalls auf das hohe Engagement in der Nachwuchsförderung und die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Leistungen in der Fachgemeinschaft hin.

Die Selbstverpflichtung des ZAS, seinen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zur Lehre im Umfang von einer Veranstaltung pro Jahr und VZÄ einzuräumen, ist vorbildlich. Nachwuchskräfte können auf diese Weise Lehrerfahrung sammeln, die für eine wissenschaftliche Karriereperspektive unerlässlich ist. Erwähnenswert ist auch, dass ein Forschungsmodul des Masterstudiengangs Linguistik der HU Berlin von den Studierenden zu großen Teilen am ZAS absolviert wird. Generell profitieren Studierende der Berliner Universitäten von den Veranstaltungen des ZAS, der Nutzung der Bibliothek und der Möglichkeit eines ZAS-Stipendiums. |²⁸ Die Zusammenarbeit des ZAS mit der aus der Exzellenzinitiative geförderten Graduiertenschule *Berlin School of Mind and Brain* der HU Berlin, an deren Einrichtung und Durchführung der Direktor des ZAS beteiligt ist, demonstriert beispielhaft die hervorragende wissenschaftliche Einbindung des Zentrums in die Berliner Forschungslandschaft.

II.2 Zu wissenschaftsbasierten Serviceleistungen und Transfer

Im Rahmen des Netzwerks „Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit“ (BIVEM) beteiligt das ZAS sich an einer Reihe wichtiger Arbeiten, die in Sprachstandstests, Beratungsangeboten und Veranstaltungen für die Öffent-

|²⁸ Im Zeitraum 2012 bis 2014 wurden insgesamt fünf Dissertationen an der HU Berlin abgeschlossen, die durch Stellen oder Stipendien des ZAS gefördert wurden.

lichkeit resultieren. Ferner hat das ZAS im Jahr 2014 mit dem Buch „Das mehrsprachige Klassenzimmer“ eine stark nachgefragte Hilfestellung für die Integration und Wertschätzung nicht-deutscher Muttersprachen im Unterricht herausgegeben. Die vorgesehene Erweiterung der bereits bestehenden Serviceleistungen von BIVEM bei der Fortbildung von vorschulischen Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern, der Elternberatung und der Ausrichtung von Projekttagen zur Mehrsprachigkeit an Schulen ist schlüssig. Ebenfalls positive Akzente setzt das Zentrum mit der geplanten Sprachstandsbestimmung mehrsprachiger Kinder in der jeweiligen Herkunftssprache und der Zertifizierung der Sprachkompetenz von mehrsprachigen Kindern. Großen öffentlichen Zuspruch erhalten die engagiert durchgeführten Veranstaltungen des ZAS bei der jährlichen „Langen Nacht der Wissenschaften“ in Berlin.

Der im Aufbau begriffene Forschungsbereich V hat das Potenzial, mit dem Spracharchiv und den damit verbundenen Aktivitäten, insbesondere der Weiterentwicklung von Dokumentationssoftware und Annotationsstandards, eine wertvolle Dienstleistung für die linguistische Feldforschung zu erbringen. Entwicklung und Implementierung kann aber nur in Kooperation mit passenden Einrichtungen, wie dem IDS, bewerkstelligt werden (siehe II.1.a). Um den hierfür zwingend notwendigen Ausbau technischer Expertise zu leisten, müssen die personellen Ressourcen über Kooperationen und Drittmittelprojekte aufgestockt werden.

II.3 Zu Kooperationen

Das ZAS ist ein gefragter Kooperationspartner in der Region sowie eindrucksvoll vernetzt mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland. Für die Universitäten im Berliner Raum (HU Berlin, FU Berlin, Universität Potsdam) spielt das ZAS eine wichtige Rolle in Lehre und Nachwuchsförderung sowie der wechselseitigen Nutzung von Infrastrukturen. Zudem profitieren die Universitäten bei Neuberufungen und bei Forschungsaufenthalten von Gastwissenschaftlerinnen bzw. Gastwissenschaftlern in hohem Maße von der Attraktivität des Zentrums.

Besonders eng und gefestigt ist die Verbindung mit der HU Berlin, an der der Direktor des ZAS eine Professur innehat. Das ZAS ist am bereits erwähnten Masterstudiengang Linguistik der HU beteiligt und ferner Kooperationspartner in der Exzellenz-Graduiertenschule. Institut und Zentrum pflegen einen intensiven Personalaustausch. Das Institut bezieht einen erheblichen Lehrimport aus dem ZAS, vor allem im Bereich der spezialisierten Lehrveranstaltungen für Masterstudierende. Bei der Weiterentwicklung und Anschaffungsplanung seiner Infrastruktur stimmt das ZAS sich eng mit dem Institut ab. Dass die HU Berlin keine Zweifel an ihrer Absicht lässt, die Denomination der Professur bei Ausscheiden des derzeit amtierenden Direktors zu erhalten und im Rahmen einer gemeinsamen Berufung zu besetzen, zeigt ebenso den hohen Stellenwert

des ZAS für die HU wie die derzeitigen Bemühungen, die Professur durch eine Juniorprofessur zu verstärken.

Bemerkenswert sind ebenfalls Umfang und Qualität der langjährig gepflegten Kooperation des ZAS mit der Universität Potsdam. Besonders intensiv ist der Austausch in den Kognitionswissenschaften und der Germanistik. Aktuell kooperiert die Universität Potsdam mit dem ZAS im DFG-Schwerpunktprogramm XPrag.de, bei dem drei Teilprojekte an der Universität Potsdam bearbeitet werden. Die daraus hervorgegangenen gemeinsamen Publikationen sind hochwertig. Universität und Zentrum richten gemeinsam Tagungen aus, Promotionen werden gemeinsam betreut und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler des ZAS promovieren bzw. habilitieren in Potsdam. Außerdem arbeitet das ZAS bei der Forschungsbörse im Wissenschaftsjahr 2015 „Zukunftsstadt“^{|29} mit der Universität Potsdam zusammen. Bislang ist allerdings noch keine gemeinsame Berufung von Universität Potsdam und ZAS erfolgt. Dass eine gemeinsame Berufung für die Universität Potsdam im Interesse einer institutionellen Verbindung grundsätzlich in Frage kommt und die Möglichkeiten hierfür geprüft werden sollen, wird ausdrücklich begrüßt.

Über das BIVEM-Netzwerk besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit des ZAS mit der HU Berlin, der FU Berlin und der Universität Potsdam, zudem mit einer Reihe weiterer Universitäten. Das Kooperationspotenzial von BIVEM wird allerdings noch nicht ausgeschöpft. Das ZAS sollte die Zusammenarbeit in diesem Verbund künftig systematisch ausbauen und damit seine Einbindung in den Verbund stärken.

Unter den außeruniversitären Forschungseinrichtungen steht das ZAS dem Mannheimer IDS besonders nahe, dem gegenwärtig einzigen sprachwissenschaftlichen Institut der Leibniz-Gemeinschaft. Im Programmbereich Forschungsinfrastrukturen stellt das IDS zusammen mit seinen Partnern, zu denen das ZAS ebenfalls zählt, elektronische Sprachdaten für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Verfügung. Das ZAS plant in diesem Zusammenhang mit der Datenbank zu satzeinbettenden Prädikaten, Forschungsergebnisse zum Deutschen zugänglich zu machen. Die bisherige Zusammenarbeit von IDS und ZAS im Bereich der Forschungsinfrastruktur besteht allerdings vor allem in Austauschaktivitäten, womit das Synergiepotenzial einer Kooperation noch nicht ausgeschöpft ist. Der Aufbau der Sprachdokumentation und Spracharchivierung am ZAS macht eine Intensivierung der Kooperation mit dem IDS unabdingbar.

^{|29} Für nähere Informationen siehe: <https://www.bmbf.de/de/wissenschaftsjahr-2015-im-zeichen-der-zukunftsstadt-219.html>.

Empfohlen wird dem ZAS eine Vertiefung des wissenschaftlichen Austauschs mit den Max-Planck-Instituten für Menschheitsgeschichte in Jena (MPI-SHH) und zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften (MPI-MMG) in Göttingen, den die bestehenden inhaltlichen Bezüge nahelegen und der aktiv vom ZAS angestoßen werden sollte.

II.4 Zur Qualitätssicherung

Das ZAS hat geeignete Verfahren und Instrumente der internen Qualitätssicherung etabliert. Dazu gehört auch der durch monatliche Treffen institutionalisierte fachliche Austausch im ZAS. Die flache Struktur des Zentrums gewährt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausreichend Freiraum für die wissenschaftliche Arbeit und Qualifizierung, der von diesen auch genutzt wird. Es besteht eine sehr gute Forschungskultur, die mit einer hohen Zufriedenheit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZAS einhergeht.

Der wissenschaftliche Beirat des ZAS stellt insofern kein unabhängiges Gremium der Qualitätssicherung dar, als die Beiratsmitglieder vom ZAS selbst mitgewählt worden sind. Der Beirat sieht sich primär in der Rolle eines unterstützend-begleitenden Organs, weniger in derjenigen eines kritisch-prüfenden Impulsgebers. Es ist sehr begrüßenswert, dass Berufungsverfahren und Zusammensetzung des Beirats mit Eintritt in die Leibniz-Gemeinschaft den Empfehlungen der WGL entsprechend angepasst werden sollen. Erforderlich ist eine stärkere Einbindung des Beratungsgremiums bei grundlegenden Entscheidungen des ZAS. Dies gilt insbesondere für die Beratungen über das Forschungsprogramm und die wissenschaftliche Weiterentwicklung des Zentrums, die der Beirat bereits im Vorfeld aktiv und kritisch begleiten sollte.

B.III ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

III.1 Zur Organisation

Das ZAS zeichnet sich organisatorisch durch eine flache Hierarchie und eine schlanke, effiziente Struktur aus, die für eine Einrichtung dieser Größe funktional ist. Das Zentrum selbst hat explizit auf die vorteilhaften Synergieeffekte hingewiesen, die durch die gemeinsame Verwaltung unter dem organisatorischen Dach der GWZ erreicht werden. Allerdings sollte sichergestellt sein, dass der Trägerverein für das ZAS auch im Fall einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft die komplexen Verwaltungsleistungen übernehmen kann, die hierfür erforderlich sind. Es ist begrüßenswert, dass für das ZAS innerhalb der GWZ bereits ein getrennter Finanzhaushalt geführt wird. Die geplante Einführung eines Programmbudgets sollte konsequent vorangetrieben werden.

Die aktuelle organisatorische Umstrukturierung der wissenschaftlichen Aktivitäten in Forschungsbereiche, die das ZAS im Zuge der beantragten Aufnahme

in die Leibniz-Gemeinschaft vorantreibt, ist plausibel und wird befürwortet. Bei der zukünftig geplanten Kombination theoretischer und anwendungsbezogener Forschung sollte das ZAS dringend darauf achten, dass die eigentliche Kernsubstanz der theoretisch-linguistischen Forschung nicht berührt und nur durch solche anwendungsbezogene, auf den öffentlichen Nutzen ausgerichtete Forschung ergänzt wird, die das Portfolio des Zentrums überzeugend erweitert.

Die derzeit als Nebenamt ausgeübte Direktorenposition des ZAS stellt keine zukunftsfähige Konstruktion dar. Bei einer Aufnahme des Zentrums in die Leibniz-Gemeinschaft, spätestens jedoch bei der Neubesetzung nach Ausscheiden des amtierenden Direktors, ist die Einrichtung einer hauptamtlichen Direktorenstelle notwendig. Positiv bewertet wird die Ankündigung des Landes Berlin, dass eine Neubesetzung der Direktorenstelle im Wege einer gemeinsamen Berufung erfolgen werde. Im Rahmen der dem Zentrum durch das Programmbudget zur Verfügung stehenden Mittel werde hierfür finanziell Vorsorge getroffen werden. Dies gilt entsprechend auch für die erklärte Absicht der HU Berlin, dass im Falle einer gemeinsamen Berufung mit dem ZAS die Möglichkeiten des Berliner Hochschulgesetzes für Freistellungen genutzt werden sollen. Dieses sehe verschiedene Modelle der Lehrdeputatsreduzierung vor, auch Teilbefreiungen seien möglich. Die Kompensation der Lehrleistungen sei dann mit der betreffenden Fakultät auszuhandeln. Das klare Bekenntnis der HU Berlin hinsichtlich einer gemeinsamen Berufung im Falle einer Neubesetzung der ZAS-Direktorenstelle und der damit verbundenen inhaltlichen Ausrichtung der Professur wird nachdrücklich gewürdigt.

Wünschenswert wäre die Besetzung von ein bis drei Bereichsleitungen des ZAS durch Neuberufungen (W2-Professuren) gemeinsam mit Universitäten im Berliner Raum. Im Fall der stellvertretenden Direktorin bzw. des stellvertretenden Direktors sollte dabei jedoch sichergestellt werden, dass die gemeinsame Berufung sich mit den Leitungsaufgaben des ZAS vereinbaren lässt.

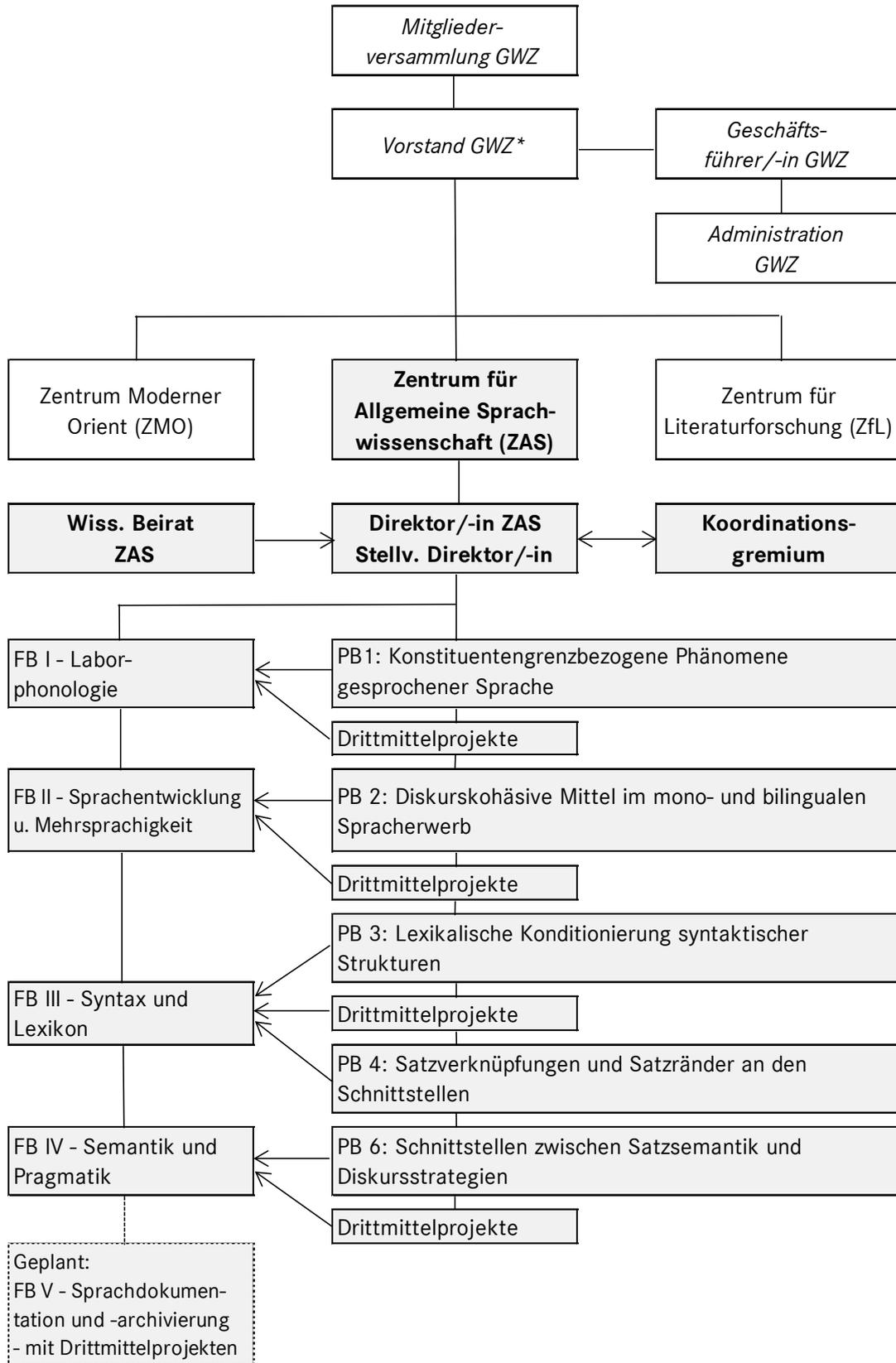
III.2 Zur Ausstattung

Die personelle Ausstattung des ZAS ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt grundsätzlich angemessen. Das ZAS verfügt über sehr gut qualifiziertes Personal und unterstützt engagiert dessen Fort- und Weiterbildung im Rahmen seiner Möglichkeiten. Für die wissenschaftlichen Nachwuchskräfte bestehen gute Qualifizierungs- und Fortbildungsbedingungen. Allerdings kann das Zentrum seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgrund der sehr geringen Anzahl an institutionellen Stellen kaum berufliche Perspektiven bieten.

Das ZAS verfügt mit dem Phonetiklabor einschließlich des schalltoten Aufnahme-raums, dem Labor zur Bewegungsmessung und dem Labor zu psycholinguistischen Untersuchungen über eine hervorragende, in Teilen deutschlandweit einzigartige Laborausstattung. Diese wird in Forschung und Lehre

sehr intensiv genutzt und ist von hoher Attraktivität für Kooperationspartner und Gastwissenschaftlerinnen bzw. Gastwissenschaftler.

Anhang



* Der Vorstand der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e.V. setzt sich aus den drei Direktorinnen bzw. Direktoren von ZAS, ZfL und ZMO zusammen.

FB = Forschungsbereiche (derzeitige bzw. geplante Organisationsstruktur)

PB = Programmbereiche (vorherige Organisationsstruktur)

Quelle: ZAS

Stand: 31.12.2014

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs-/Entgeltgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)
Stellen für wissenschaftliches Personal ¹	C 4 (S)	1,0 ²
	E 14	2,5 ³
Zwischensumme		3,5
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal ⁴	E 12	1,0
	E 11	1,0
	E 9	1,0
	E 8	1,0
Zwischensumme		4,0
Insgesamt		7,5

| 1 Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftler/-innen“ werden alle Mitarbeiter/-innen der Einrichtung (einschließlich der Leitung) verstanden, die im höheren Dienst oder einer analogen Entgeltgruppe für Angestellte beschäftigt und ganz oder überwiegend wissenschaftlich tätig sind.

| 2 Zurzeit unbesetzt, da der jetzige Direktor gleichzeitig eine reguläre Professur an der HU Berlin innehat.

| 3 Darunter 1,5 Stellen zurzeit unbesetzt.

| 4 Die 5,5 Stellen der gemeinsamen Verwaltung der GWZ sind in dieser Darstellung nicht enthalten.

Quelle: ZAS

Stand: 31.12.2014

Programm- bereich	Institutionelle Stellen oder VZÄ für Wissenschaftler/-innen			Drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) für Wissenschaftler/-innen			Mit wissenschaftlichem Personal besetzte, aus Aushilfs-/ Annex-Titeln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse		
	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt
Direktion	3,0	1,0	2,0	-	-	-	-	-	-
Stab	0,5	-	0,5	-	-	-	-	-	-
PB 1	-	-	-	3,5	3,5	-	-	-	-
PB 2	-	-	-	8,2	8,2	-	-	-	-
PB 3	-	-	-	3,0	3,0	-	-	-	-
PB 4	-	-	-	5,5	5,5	-	-	-	-
PB 6	-	-	-	10,5	10,5	-	-	-	-
Stipendiaten	-	-	-	-	-	-	2,0	2,0	-
Insgesamt	3,5	1,0	2,5	30,7	30,7	-	2,0	2,0	-

Quelle: ZAS

Anhang 4: Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und Fachrichtung des wissenschaftlichen Personals am ZAS

Stand: 31.12.2014

Zugehörigkeit	männlich	weiblich	insgesamt
20 Jahre und mehr	-	-	-
15 bis unter 20 Jahre	1	2	3
10 bis unter 15 Jahre	2	3	5
5 bis unter 10 Jahre	4	2	6
unter 5 Jahre	7	18	25
Personenzahl insgesamt	14	25	39

Alter	männlich	weiblich	insgesamt
60 Jahre und älter	1	2	3
50 bis unter 60 Jahre	3	2	5
40 bis unter 50 Jahre	4	10	14
30 bis unter 40 Jahre	5	6	11
unter 30 Jahre	1	5	6
Personenzahl insgesamt	14	25	39

Hochschulabschluss	männlich	weiblich	insgesamt
Linguistik	11	20	31
Germanistik	1	1	2
Sonstige ¹	2	4	6
Personenzahl insgesamt	14	25	39

| 1 Jeweils eine Person verfügte über einen Hochschulabschluss in Allgemeiner Sprachwissenschaft, Anglistik, Englischer Philologie, Französisch, Germanistischer Linguistik und Mathematik.

Quelle: ZAS

Stand: 31.12.2014

Veröffentlichungsform	PB 1			PB 2			PB 3			PB 4			PB 6			Summe			Insgesamt			
	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014				
Monographien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3			
Herausgeberitätigkeit	1	-	1	-	1	-	-	-	2	-	-	1 (NA)	-	2	-	4	6	3	5	9	7	21
in referierten Zeitschriften	3	7	3	2	2	5	-	1	3	4	2	3	4	2	15	6	7	23	20	20	63	
darunter: an denen zwei oder mehrere Autoren beteiligt sind	3	7	3	1	1	5	-	-	2	3	1	6	3	1	6	3	4	12	14	15	41	
in nichtreferierten Zeitschriften	-	-	1	-	-	-	-	-	2	3	-	2	3	-	-	1	3	2	4	6	12	
Eigenständige referierte Internetpublikationen	-	1	-	-	-	1	-	-	-	-	1	3	1	2	1	2	1	1	4	5	10	
Beiträge zu Sammelwerken (im Fremdverlag)	3	1	-	3	4	9	2	1	7	7	3	6	5	12	21	17	25	63	63	63		
Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag	1	-	-	2	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	3	1	-	4	
Beiträge zu Tagungsbänden	2	4	9	1	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	4	4	11	7	10	23	40	
nicht begutachtet	-	-	-	1	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	3	2	1	6	
Zwischensumme Printveröffentlichungen	10	13	14	9	11	18	2	1	8	12	18	11	32	25	38	65	68	89	222	222		
Interne Stellungnahmen / Politikpapiere	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	
Vorträge	11	13	20	24	30	22	6	14	15	40	26	40	58	79	86	139	162	183	484	484		
darunter: referierte Konferenzbeiträge	6	8	7	9	8	11	4	12	8	11	11	11	14	10	13	44	49	50	143	143		
Poster	7	2	4	3	1	3	-	-	1	1	2	2	4	6	2	15	9	12	36	36		
Insgesamt	28	28	38	36	42	45	8	15	24	53	44	53	94	110	126	219	239	286	744	744		

- _ Bittner, Dagmar & Milena Kuehnast. 2012. *Comprehension of intersentential pronouns in child German and child Bulgarian*. *First Language* 32/1-2. 176–204.
- _ McFadden, Thomas. 2014. *On subject reference and the cartography of clause types*. *Natural Language and Linguistic Theory* 32. 115–136.
- _ Meinunger, André, Liliane Haegemann & Aleksandra Vercauteren, 2014. *The architecture of it-clefts*. *Journal of Linguistics*, 169-196.
- _ Sauerland, Uli. 2014. *Intermediate Scalar Implicatures*. In Salvatore Pistoia-Reda (ed.), *Pragmatics, Semantics and the Case of Scalar Implicatures*, 72–98. Basingstoke, UK: Palgrave MacMillan.
- _ Rochet-Capellan, Amelie & Susanne Fuchs. 2014. *Take a breath and take the turn: how breathing meets turns in spontaneous dialogue*. *Philosophical Transactions of the Royal Society B: Biological Sciences*, <http://dx.doi.org/10.1098/rstb.2013.0399>.

Anhang 7: Vom ZAS in den Jahren 2012 bis 2014 verausgabte Drittmittel nach Drittmittelgebern in Tsd. Euro (gerundet)

Stand: 31.12.2014

Drittmittelgeber/Jahr	2012	2013	2014	Summe
<i>BMBF-Programmförderung (Ergänzungsausstattung)</i>	<i>1.415</i>	<i>1.638</i>	<i>1.607</i>	4.660
DFG	356	716	761	1.833
Bund (Einzelbewilligungen)	-	-	-	-
Land/Länder	120	122	99	341
EU	101	59	61	221
Stiftungen	110	49	12	171
Sonstige	52	78	19	149
Zwischensumme ohne BMBF-Programmförderung	739	1.024	952	2.715
<i>Summe mit BMBF-Programmförderung</i>	<i>2.154</i>	<i>2.662</i>	<i>2.559</i>	7.375

Quelle: ZAS

- _ Antworten auf den Fragebogen des Wissenschaftsrates
- _ Kurzer Abriss der Entwicklungsgeschichte des ZAS
- _ Bericht über Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates
- _ Organigramm und Struktogramm der GWZ e.V.
- _ Satzung der GWZ e.V.
- _ Forschungsprogramm 2008–2013
- _ Zukunftsprogramm 2014–2019
- _ BMBF-Zwischenbericht 2015
- _ GWZ-Jahrbuch 2013
- _ GZW-Jahrbuch 2014, ZAS-Teil
- _ Wirtschaftsplan 2015
- _ Stellenplan und Stellenverteilung auf Programmbereiche
- _ Kennzahlen zum wissenschaftlichen Personal
- _ Liste der Publikationen nach Programmbereichen
- _ Gesamtübersicht über die Veröffentlichungen (2012–2014)
- _ Verausgabte Drittmittel 2012–2014
- _ Liste der seit 2012 abgeschlossenen Promotionen
- _ Liste der nationalen und internationalen Konferenzen 2012–2014
- _ Liste der internationalen Konferenzen, bei denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit eingeladenem Vortrag teilgenommen haben
- _ Liste der Beiratsmitglieder und Protokolle der Beiratssitzungen 2011, 2013 und 2014
- _ Liste der Mitglieder des Trägervereins GWZ
- _ Externe Bewertungsberichte: BMBF-Evaluation 2012, Wissenschaftsrat-Bewertung 2006, BIVEM Beiratsevaluationsbericht 2014
- _ Liste der Gastwissenschaftler am ZAS 2012-2014
- _ Liste der Drittmittelprojekte 2012-2015
- _ Drittmittelquote 2012-2014
- _ Beiratsbericht 2014 (*Report to the Scientific Advisory Board*)
- _ Liste der aktuellen Kooperationen des ZAS auf wissenschaftlichem Gebiet
- _ *Kooperationsvertrag der GWZ mit den Berliner Universitäten, mit Ergänzung zu gemeinsamen Berufungen*

ANR	<i>Agence Nationale de la Recherche</i>
AV	Ausführungsvereinbarung
BA	Bachelor
BBAW	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
BIVEM	Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BULB	<i>Breaking the Unwritten Language Barrier</i>
CLARIN	<i>Common Language Resources and Technology Infrastructure</i>
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DIPF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
DLR	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
DPZ	Deutsches Primatenzentrum
EU	Europäische Union
FAS	Forschungsschwerpunkt Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung
FB	Forschungsbereich
FREPY	<i>Friendly Resources for Playful Speech Therapy</i>
FU	Freie Universität Berlin
GESIS	Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastrukturen
GWK	Gemeinsame Wissenschaftskonferenz
GWZ	Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.
GWZO	Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig
HU	Humboldt-Universität zu Berlin
IDS	Institut für Deutsche Sprache
IJN	<i>Institut Jean Nicod</i>
ISSP	<i>International Seminar on Speech Production</i>

LifBi	Leibniz-Institut für Bildungsverläufe
LIN	Leibniz-Institut für Neurobiologie
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
LPL	<i>Laboratoire Parole et Langage</i>
MA	Master
MAIN	<i>Multilingual Assessment Instrument for Narratives</i>
MIT	<i>Massachusetts Institute of Technology</i>
MPG	Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.
MPI-MMG	Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften
MPI-SHH	Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte
OTS	<i>Utrecht Institute of Linguistics</i>
PB	Programmbereich
SALT	<i>Semantics and Linguistic Theory</i>
SOAS	<i>School of Oriental and African Studies</i>
SPP	Schwerpunktprogramm
SWS	Semesterwochenstunde
TLA	<i>The Language Archive</i>
UNESCO	<i>United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization</i>
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WGL	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (Leibniz-Gemeinschaft)
WIAS	Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik
ZAS	Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft
ZASPiL	<i>ZAS Papers in Linguistics</i>
ZfL	Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
ZISW	Zentralinstitut für Sprachwissenschaft
ZMO	Zentrum Moderner Orient